

Unsere **Wirtschaft** 12/2021

Das Magazin der IHK Lüneburg-Wolfsburg



GEFRAGT

IHKLW-Präsident
für die IHKN-Spitze

GESAGT

Debatte über die
Zukunft Europas

Gefordert

Regionale Wirtschaft
braucht Bürokratieabbau

NEUES ONLINE-MAGAZIN:
ihk-lueneburg.de/unserewirtschaft

Braunschweig
Gifhorn
Goslar
Helmstedt
Peine
Salzgitter
Wolfenbüttel
Wolfsburg



**Personaler
aufgepasst!**

Kostenloses Angebot
für Ihr Personal-
recruiting.



die-region.de/
lookandsee

Look & See!

Neues Angebot für das Personal- und Standortmarketing von Unternehmen

Das Webportal **die-region.de** als digitales „Look & See“ sowie lizenzfreies Bildmaterial, Textbausteine, Videos und vieles mehr zur Region Braunschweig-Wolfsburg: Nutzen Sie die Inhalte unseres kostenfreien Angebots für Ihre Kommunikation. Überzeugen Sie Ihre Bewerberinnen und Bewerber von der Lebensqualität an Ihrem Standort.

Unser Angebot für Ihr Personal- und Standortmarketing: <https://die-region.de/lookandsee>

Die Region
Braunschweig - Wolfsburg

Mehr Tempo!

Zum Jahresende und mit Blick auf die Vorweihnachtszeit hätte ich an dieser Stelle gern von einer dynamischen regionalen Wirtschaft berichtet, die den Corona-Blues hinter sich lässt. Leider ist es anders gelaufen. Der Aufschwung aus dem Frühjahr und Sommer wurde von Lieferkettenproblemen und Rohstoffknappheit ausgebremst (S. 14). Und was uns alle umtreibt: Deutschland steckt mitten in der vierten Coronawelle, die heftiger ist als alles, was wir vorher erlebt haben. Jetzt kommt es noch stärker darauf an, dass die Wirtschaft die richtigen Rahmenbedingungen erhält: realistische Vorgaben zum Klimaschutz, keine neuen Steuern, Anreize für Investitionen, Wachstum und Beschäftigung.

Es freut mich deshalb, dass die Ampelkoalitionäre die Beschleunigung von Verwaltungs-, Planungs- und Genehmigungsverfahren auf ihre Agenda gesetzt haben und damit eine langjährige Forderung unserer IHKLW aufgreifen. Wie stark bürokratische Regelungen die regionale Wirtschaft beeinträchtigen, zeigt sich besonders deutlich im Gastgewerbe: Unternehmen aus Hotellerie und Gastronomie leisten rund 14 Stunden pro Woche, um 100 bis 125 komplexe Vorschriften zu erfüllen. Claudia Klamp vom Café Zeitgeist und Michael Schwarz vom Parkhotel Bad Bevensen, die sich beide in der IHKLW-Vollversammlung engagieren, erleben das täglich in ihren Unternehmen – und schildern ihre Erfahrungen und Forderungen in der Titelgeschichte ab Seite 18.

Seit ich 2019 als IHKLW-Präsident angetreten bin, lautet mein Motto: Deutschland muss schneller werden. Im kommenden Jahr möchte ich als Präsident der IHK Niedersachsen (S. 30) vor allem in unserem Bundesland für mehr Tempo sorgen. Immerhin, ein Anfang ist gemacht: So hat die Landesregierung vor einem Jahr bei der IHK Niedersachsen eine Clearingstelle (S. 24) angesiedelt, die uns jetzt die Möglichkeit gibt, Gesetzesentwürfe auf ihre Auswirkungen auf den Mittelstand hin zu prüfen und Verbesserungsvorschläge einzubringen. Das bezieht sich zwar nur auf neue Gesetzesvorhaben, es hilft aber auf jeden Fall, mögliche weitere Belastungen abzuwenden.

Als Unternehmerinnen und Unternehmer wollen wir einen Beitrag für eine gute Zukunft unseres Landes leisten. Dafür brauchen wir aber auch die richtigen Rahmenbedingungen, um im internationalen Wettbewerb bestehen können.

Ich freue mich, die vor uns liegenden Herausforderungen gemeinsam anzugehen.

Mehr zum Titelthema Bürokratieabbau lesen Sie ab Seite 18.

 *Lesen Sie Unsere Wirtschaft online! Unter ihk-lueneburg.de/unserewirtschaft finden Sie laufend aktuelle Wirtschaftsnews aus der Region.*



Andreas Kirschenmann, Geschäftsführer der GASTROBACK GmbH, ist Präsident unserer IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW). Kontakt: andreas.kirschenmann@ihklw.de

INHALT

12/2021



Unsere Region

- 06 / **FACHKRÄFTE SICHERN**
Neue Förderperiode für Projekte
- 08 / **HELDEN GESUCHT**
Metropolregion vergibt Preis
- 10 / **KREATIV DURCH DIE KRISE**
Ausgezeichnete Projekte für den Handel
- 14 / **DÄMPFER FÜR KONJUNKTUR**
Zur Lage der regionalen Wirtschaft

Unser Titelthema

- BÜROKRATIE ABBAUEN**
- 18 / **GASTRONOMIE UNTER DRUCK**
Wie Regeln und Normen die Unternehmen belasten
- 24 / **NEUE LASTEN VERMEIDEN**
Clearingstelle Niedersachsen:
Im Einsatz für den Mittelstand

Unsere IHKLW

- 28 / **URBANE MOBILITÄT**
Kunden müssen Zentren erreichen
- 34 / **TOURISMUS**
Veranstaltung zur
Wirtschaftskraft der Branche
- 35 / **WASSERSTOFF**
Neues Projekt gestartet
- 38 / **DANK ANS EHRENAMT**
IHKLW würdigt Engagement

Titel-Foto: Andreas Tammé/tonwert21.de; Fotos: Andreas Tammé, shutterstock.com/Solveig Beem, Silvie Bornhard, Jürgen Müller



Alle Seminare
online finden
[www.tuev-nord.de/
seminare](http://www.tuev-nord.de/seminare)

Vorsprung durch Qualifizierung



36

GedankenGut
2022: IHKLW lädt
ein zu spannenden
Impulsen



30
Kirschenmann
wird 2022 Prä-
sident der IHK
Niedersachsen



44
Von Europa und
der Herausforde-
rung, Fachkräfte
zu sichern

Unser Recht

40 / **MOIN FUTURE**
Online um Azubis werben

37 / **BUTTER BEI DIE FISCHE**
Interview mit Karina Sandau

42 / **ARBEITSSICHERHEIT**
DGUV-Prüfungen im Fokus

43 / **KRANK NACH KÜNDIGUNG**
Wann Arbeitgeber kein Gehalt
mehr zahlen müssen

Liebe Leserin, lieber Leser,

Ihre Meinung ist gefragt! Was gefällt Ihnen an Unsere Wirtschaft?
Und was fehlt Ihnen? Welche Themen sollen wir aufgreifen? Und
lesen Sie lieber auf Papier oder online? Wir freuen uns auf Ihre
Antworten unter ihk-lueneburg.de/uw-umfrage.

Unsere Welt

44 / **EUROPA IN DER REGION**
Debatte um die
Herausforderungen der Zukunft

47 / **BUCHTIPPS**
Empfehlungen der
Buchhandlung Patz

SERVICE

48 / **DAS IST LOS IN DER REGION**
50 / **AUSBLICK / IMPRESSUM**

Ihr Weiterbildungsspezialist im Norden

- ✔ Viele Seminare jetzt auch als **Webinar** buchbar
- ✔ Zugeschnitten auf die Herausforderungen von morgen



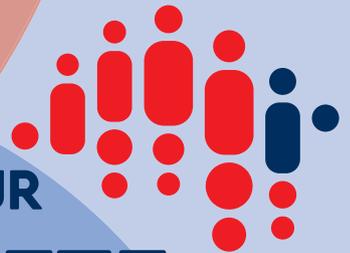
Fachkräfte für die Region sichern

Das Land Niedersachsen hat die Allianz für Fachkräfte Nordostniedersachsen und das Fachkräftebündnis Südostniedersachsen für weitere drei Jahre anerkannt. Bis 2024 können 3,94 Millionen Euro in regionale Projekte zur Fachkräftesicherung fließen.

Gute Nachrichten für die regionale Wirtschaft: Das Land Niedersachsen fördert Projekte zur Fachkräftesicherung im Bezirk unserer IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW) bis 2024 mit insgesamt 3,94 Millionen Euro aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF). Projektträger aus den Landkreisen Celle, Harburg, Heidekreis, Lüchow-Dannenberg, Lüneburg und Uelzen können eine Förderung über die Allianz für Fachkräfte Nordostniedersachsen beantragen, Förderanträge aus dem Landkreis Gifhorn und der Stadt Wolfsburg laufen über das Fachkräftebündnis Südostniedersachsen.

Beide Initiativen gehören zu den acht Fachkräftebündnissen, die das Land Niedersachsen im Rahmen der Fachkräfteinitiative Niedersachsen jetzt für drei weitere Jahre anerkannt hat. Die Bündnisse setzen regionale Strategien um und bringen passgenaue Fachkräfteprojekte auf den Weg. Antragsteller können Zuschüsse von bis zu 70 Prozent der Projektpersonalkosten erhalten. Die Fördermittel sollen ab Frühjahr 2022 bereitstehen.

ALLIANZ FÜR FACHKRÄFTE NORDOSTNIEDERSACHSEN



Die Allianz für Fachkräfte Nordostniedersachsen

Für Projekte im Gebiet der Allianz für Fachkräfte Nordostniedersachsen stehen rund 2,24 Millionen Euro bereit. „Unser Fokus liegt auf Projekten, die zur Stärkung der dualen Berufsausbildung beitragen oder die Strukturen schaffen, um Betrieben die Rekrutierung neuer und Bindung vorhandener Fachkräfte zu erleichtern. Aber auch Initiativen, die attraktive, zukunftsgerechte und gute Arbeitsbedingungen ausbauen, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördern, Qualifizierungsstrukturen entwickeln oder zur Qualifizierung

und Vermittlung von Langzeitarbeitslosen beitragen, sind aufgerufen, sich zu bewerben“, sagt Christiane Hewner, Netzwerkmanagerin der Allianz für Fachkräfte Nordostniedersachsen. Hintergrund sei, dass viele Unternehmen vor enormen Herausforderungen stehen, so Hewner: „Insbesondere in den ländlichen Gebieten bringt die Zukunft einen Bevölkerungsschwund und eine heute bereits erkennbare Überalterung mit sich. Zudem hat die digitale und ökologische Transformation deutlich an Fahrt gewonnen und führt zu einem zunehmenden Bedarf an qualifizierten und hochqualifizierten Fachkräften.“

Von der Vision
zum Projekt.

2800
Referenzen
im Industrie- und Gewerbebau



BARTRAM 
BAU-SYSTEM

Das individuelle Bau-System

-  Entwurf und Planung
-  Festpreis
-  Fixtermin
-  40 Jahre Erfahrung
-  Alles aus einer Hand

Wir beraten Sie gern persönlich.

Dipl.-Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG
Ziegeleistraße · 24594 Hohenwestedt

Tel. +49 (0) 4871 778-0
Fax +49 (0) 4871 778-105
info@bartram-bausystem.de



MITGLIED GÜTEGEMEINSCHAFT BETON

Das Fachkräftebündnis Südostniedersachsen

Das Fachkräftebündnis Südostniedersachsen legt in seiner Strategie bis 2024 den Fokus auf Projekte, die Digitalisierungs-, Innovations- und Transformationsprozesse unterstützen, Branchen mit besonderem Fachkräftebedarf stärken sowie Beratungsinfrastrukturen ausbauen und vernetzen. Dafür stehen 1,7 Millionen Euro aus ESF-Mitteln zur Verfügung. Wendelin Göbel, Sprecher des Fachkräftebündnisses Südostniedersachsen und Geschäftsführer der Allianz für die Region GmbH, sagt: „Die neue Fachkräftestrategie unterstützt die Bündnispartner, Institutionen, Organisationen und Unternehmen der Region in den kommenden drei Jahren, innovative Fachkräfteprojekte zu entwickeln und damit die Fachkräfteversorgung für unsere Region Braunschweig-Wolfsburg weiter zu verbessern. Dabei baut sie auf den bisherigen Themen und Projekten auf, ergänzt um aktuelle Themenfelder wie Digitalisierung und Transformation der Arbeitswelt.“

Projekte zur Fachkräftesicherung

Beide Fachkräftebündnisse zählten bereits in der ersten Förderperiode von 2014 bis 2020 zu den vom Land anerkannten Bündnissen. Für die Region Nordostniedersachsen haben die 14 Partner der Allianz für Fachkräfte Nordostniedersachsen bisher 30 regionale Fachkräfteprojekte in den sechs Landkreisen des Bündnisbezirks angestoßen. Im Fachkräftebündnis Südostniedersachsen legten die 28 Bündnispartner bei bisher 28 Projekten den Fokus auf die Verbesserung regionaler Strukturen zur Fachkräftesicherung, die Qualifizierung von Arbeitssuchenden und die Weiterbildung von Beschäftigten.

Zusammenarbeit mit dem Land Niedersachsen

Um die Herausforderungen rund um den Fachkräfte- und Qualifizierungsbedarf auch in Zukunft anzugehen, hat das Niedersächsische Wirtschaftsministerium die Anerkennung der acht regionalen Fachkräftebündnisse Anfang September um weitere drei Jahre im Rahmen der landesweiten „Fachkräfteinitiative Niedersachsen“ verlängert. Damit werde „die erfolgreiche Zusammenarbeit des Landes mit regio-



nalen Akteuren, die den Arbeitsmarkt genauestens kennen, fortgesetzt“, sagt der niedersächsische Wirtschaftsminister Dr. Bernd Althusmann. Mit den Anerkennungen erhalten alle Fachkräftebündnisse für die nächsten drei Jahre eigene Planungsbudgets in einer Gesamthöhe von rund 14 Millionen Euro aus ESF-Mitteln.  Sandra Bengsch

Jetzt Ideen einreichen

Projekträger sind herzlich willkommen, sich mit Projektideen an die Bündniskoordinatoren zu wenden. Diese stehen sowohl bei der Entwicklung des Projektvorhabens als auch bei der Antragstellung unterstützend zur Seite.

Projekträger aus dem Landkreis Gifhorn und der Stadt Wolfsburg können sich an das Team des Fachkräftebündnisses Südostniedersachsen wenden unter Tel. 0531 1218-163 oder -189, info@fachkraeftebuendnis-son.de. Ansprechpartnerin für Projekträger im Gebiet der Allianz für Fachkräfte Nordostniedersachsen (Landkreise Celle, Harburg, Heidekreis, Lüchow-Dannenberg, Lüneburg und Uelzen) ist Christiane Hewner, Beraterin unserer IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW), Tel. 04131 742-161, christiane.hewner@ihklw.de.



Preis für Helden der Metropolregion Hamburg

Die Metropolregion Hamburg will die Helden der Region sichtbar machen – mit dem „Metropolitane Award“. Gesucht werden Menschen, Vereine und Stiftungen sowie Unternehmen, die sich für das Wohl der Region einsetzen. Bis zum 10. Dezember können unter www.metropolitane.de Vorschläge in den Kategorien „Menschen aus der Region“, „Vereine und Stiftungen“ und „Unternehmen“ eingereicht werden. Unter allen Teilnehmenden werden Sachpreise aus der Metropolregion verlost, darunter zehn mal zwei Karten für die große Preisverleihung in der Hamburger Elbphilharmonie am 26. April 2022. Zunächst startet aber die Nominierungsphase. Aus allen Vorschlägen wählt eine Jury aus jeder Kategorie fünf Nominierte aus, die sich durch Ideen und Taten besonders für die Region stark gemacht haben. Von Mitte Februar bis Ende März können Bürgerinnen und Bürger dann online darüber abstimmen, wer die Metropolitane des Jahres werden. Zusätzlich zu den Awards werden in den beiden Kategorien „Menschen aus der Region“ und „Vereine und Stiftungen“ Geldpreise von je 2.500 Euro für die Unterstützung ihrer Projekte vergeben. In der Kategorie „Unternehmen“ gibt es ebenfalls 2.500 Euro für besonderes Engagement zur Fachkräftegewinnung, den Sonderpreis der Hamburg Marketing GmbH. ben



Neue IHKN-Chefin

Die IHK Niedersachsen (IHKN) hat eine neue Hauptgeschäftsführerin: Birgit Stehl hat die Nachfolge von Hendrik Schmitt angetreten, der zum neuen Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Arnberg berufen worden ist.

Die 53-jährige Rechtsanwältin und Wirtschaftsmediatorin war zuvor unter anderem Geschäftsführerin bei den Unternehmervereinigungen Niedersachsen in Hannover und der Handwerkskammer in Bielefeld. „Ich freue mich sehr, als neue Hauptgeschäftsführerin meine bisherigen Erfahrungen und mein Wissen in die IHKN und zugunsten der knapp 500.000 IHK-Mitgliedsunternehmen einzubringen.

Ich möchte die Arbeit der IHKN in immer komplexer werdenden Zeiten zukunftsweisend mitgestalten“, sagt Stehl. Die Geschäfte der IHKN wird sie gemeinsam mit Maike Bielfeldt, Hauptgeschäftsführerin der IHK Hannover, führen. Bielfeldt ist im Nebenamt auch Hauptgeschäftsführerin der IHKN. red

Bis 2040

klimaneutral wirtschaften – das wollen 48 Prozent der 342 niedersächsischen Unternehmen, die sich jetzt an einer bundesweiten Umfrage der IHK-Organisation beteiligt haben. Die Maßnahmen reichen von Energieeffizienz über die Nutzung von Ökostrom bis zum Umstieg auf klimaschonende Mobilität. Die größten Hürden sind der IHK Niedersachsen (IHKN) zufolge zu knappe finanzielle und personelle Ressourcen sowie der hohe Aufwand für eine Treibhausgasbilanzierung. 43 Prozent vermissen einheitliche Standards, ein Drittel der Befragten gibt an, dass Informationen und Transparenz fehlen.

„Wichtig ist daher, die Rahmenbedingungen in Niedersachsen für mehr Klimaschutz so zu gestalten, dass unternehmerisches Engagement gefördert und nicht ausgebremst wird“, sagt IHKN-Präsident Uwe Goebel. red

Winsen (Luhe)

Wind (Kraft)

Ökostrom aus unserem Windpark in Winsen-Scharmbeck. Für uns. Fürs Leben.

Wir machen es Ihnen leicht, einen Beitrag zur Energiewende zu leisten: mit unserem Ökostrom-Tarif LuheStrom Wind. Er kommt aus unserem Windpark direkt um die Ecke – das ist gut für die Umwelt und gut für die nächsten Generationen.

STROM · ERDGAS · WASSER · WÄRME · MOBILITÄT · FREIZEITBAD



Kreativ durch die Krise

Zwei Lüneburger unter den Preisträgern eines landesweiten Wettbewerbs, mit dem kreative Projekte aus dem Einzelhandel gewürdigt werden.



Ausgezeichnet: Ralf Elfers für die Aktion „Die Gelbe Leiter“.

Als Wirtschaftsminister Dr. Bernd Althusmann die zwölf Preisträgerinnen und Preisträger des landesweiten Wettbewerbs „Gemeinsam aktiv – Handel(n) vor Ort“ Ende Oktober auszeichnete, hatten auch zwei Lüneburger Grund zum Jubeln: Antje Blumenbach, Inhaberin der Provinzperle, und Ralf Elfers, Inhaber der Hold Mode und Vertriebs GmbH und Initiator der Aktion „Die Gelbe Leiter“.

Unter dem Motto „Danke Handel“ haben das niedersächsische Wirtschaftsministerium, die IHK Niedersachsen (IHKN), der Genossenschaftsverband Weser-Ems, der Handelsverband Niedersachsen-Bremen und der Nordham Marketing und Touristik e.V. insgesamt zwölf Einzelhandelsunternehmen, Standortgemeinschaften und Genossenschaftsmodelle mit jeweils 3.000 Euro prämiert. Alle Preisträger haben während der Corona-Krise kreative

und nachhaltige Ideen entwickelt.

Antje Blumenbach erhielt den Preis für die „Sonntagsperlen“: Blumenbach brachte gemeinsam mit dem Veranstaltungsunternehmen Amphire bei dem Streamingformat „Sonntagsperlen“ Men-

schen aus Handel, Gastronomie, Kultur und Politik zusammen. Die Live-Küchentalks haben bis zu 40.000 Zuschauerinnen und Zuschauer erreicht.

Ralf Elfers und seine Mitstreiter haben hunderte gelbe Leitern als Symbol für „grenzenlosen Optimismus“, wie er sagt, in Lüneburg aufgestellt. Die Aktion startete mit inhabergeführten Geschäften als Signal für Kunden und für die



Antje Blumenbach erhielt den Preis für die Online-Talks „Sonntagsperlen“.

Verbundenheit mit der Stadt und untereinander. Kurz darauf setzte sich die Idee mit gelben Stühlen in der Gastronomie und mit gelben Vorhängen für Kultureinrichtungen fort. Weitere Informationen zu den Lüneburger Wettbewerbsgewinnern gibt es unter ihk-lueneburg.de/gemeinsam-aktiv. Alle Preisträger sind zu finden unter wettbewerb-gemeinsam-aktiv.de.

● Sandra Bengsch

Arbeitskreis Maschinelles Lernen

Das Thema „Predictive Maintenance – Voraussetzungen, Konzept & Anwendungsbeispiele“ im Bereich der Fertigungsprozesse steht im Mittelpunkt des nächsten Arbeitskreises „Maschinelles Lernen im Produktionsumfeld. Kurz & Klar“ am Dienstag, 11. Januar, 16 bis 17.30 Uhr, per Videokonferenz. Die Firma ai-omatic solutions GmbH aus Hamburg wird einen Praxisbericht mit Hinweisen auf mögliche Anwendungsgebiete liefern. Unternehmen können sich kostenfrei über die Website der Leuphana Universität zur Videokonferenz anmelden: leuphana.de/ml-produktion. Gemeinsam mit den Initiatoren – der Leuphana Universität Lüneburg, der IHK Stade für den Elbe-Weser-Raum und unserer IHK Lüneburg-Wolfsburg – diskutieren die Teilnehmenden Lösungen für den Mittelstand. Ziel des Arbeitskreises ist es, die Mehrwerte des maschinellen Lernens und die Möglichkeiten zur Anwendung im eigenen Unternehmen vorzustellen und konkrete Ideen zur Hebung von ungenutzten Potenzialen aufzuzeigen. Dabei wird stets der Bezug zu bereits etablierten Lösungen und den verfügbaren Ressourcen hergestellt. gs

Transformation in der Automobilindustrie

Motor, Fahrwerk, Karosserie, Datennutzung oder autonomes Fahren – mit diesen Schwerpunkten könnten Transformations-Hubs in der Automobilindustrie für eine Förderung des Bundeswirtschaftsministeriums (BMWi) infrage kommen. Die Förderrichtlinie „Regionale Innovationscluster zur Transformation der Fahrzeugindustrie“ und die ergänzende Förderbekanntmachung „Transformationsstrategien für Regionen der Fahrzeug- und Zulieferindustrie“ zielen darauf ab, Transformationsprozesse in der gesamten Wertschöpfungskette der Automobilindustrie zu unterstützen. Antragsberechtigt sind öffentliche oder nicht gewinnorientiert arbeitende Einrichtungen, wie Hochschulen, Forschungsinstitutionen, Vereine und Verbände sowie Körperschaften des öffentlichen Rechts. Gefördert werden Kosten für Personal, Miete, Anfangsinvestitionen in Büroausstattung oder für den Aufbau einer Website sowie für Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen. Projektskizzen können zu den Stichtagen 31. Januar und 30. April 2022 eingereicht werden. Die Interessenten werden bei positiv bewerteten Skizzen aufgefordert, einen Förderantrag vorzulegen. Die geförderten Projektträger sollen Forschung und Entwicklung zu innovativen Technologien vorantreiben und in der regionalen Fahrzeugbranche ausrollen. Weitere Informationen sind zu finden unter kopa35c.de. ben

BITTRICH & BITTRICH

STEUERBERATUNG



Handelsblatt

BESTE
Steuerberater

2021

Bittrich & Bittrich
Steuerberatungs GmbH
Lüneburg

Im Test: 4.253 Steuerberater
Partner: SWI Finance
Handelsblatt - 24.03.2021



Ausgezeichnet als Kanzlei mit
hoher digitaler Kompetenz



Digital und persönlich für uns kein Widerspruch!

Wir setzen auf **Digitalisierung**, weil diese –
richtig genutzt – Freiräume schafft.

*Beratung zur
Digitalisierung*



04131 - 75 99 00

bittrich.de



Setzte schon auf LEDs, bevor diese Trend wurden: Unternehmer Matthias David.

25 JAHRE DAVID COMMUNICATION, REPPENSTEDT

Hier geht ein Licht auf

Trends entdecken, bevor es andere tun: Mit diesem Motto hat Matthias David sein Unternehmen durch einen spannenden Transformationsprozess gelotst.

Die Photovoltaikanlage produziert Sonnenstrom, auf dem Dach drehen sich Mini-Windräder und vor der Tür gibt es eine Tankstelle für Elektroautos. Dass man beim Reppenstedter Unternehmen David Communication Wert legt auf regenerative Energieerzeugung und klimaneutrale Mobilität, ist auf den ersten Blick erkennbar. Und das passt auch zu dem, was innerhalb des Gebäudes passiert.

Als Großhändler für LED-Leuchtmittel sind Inhaber Matthias David und seine 15-köpfige Crew die Spezialisten, wenn es um sparsame und langlebige Lichttechnik für nahezu alle denkbaren Einsatzgebiete geht. Die Produktpalette reicht vom kleinen Deckenspot über Lichtbänder und Flutlichtstrahler bis zur kompletten Hallenbeleuchtung.

„Light Emitting Diodes“, kurz: LEDs, sind heute in der Lichttechnik Standard, waren

aber vor 25 Jahren für die breite Masse kein Thema. Auch für Jungunternehmer Matthias David nicht. Er hatte sich nach dem Wirtschaftsstudium 1996 mit einer Geschäftsidee aus dem Bereich der Digitalfotografie selbstständig gemacht. „Man muss einen Megatrend besetzen, bevor er sich ausgebildet hat“, lautete schon damals sein Leitspruch.

Die Fachwelt sei zwar skeptisch und die ersten Digitalkameras sehr teuer gewesen, „aber mir war klar: Dieser Markt wird wachsen.“ Also bot David für gewerbliche Kunden Zubehörprodukte wie Akkus, Lesegeräte und Speicherkarten an. Und er hatte die Nase vorn: Bei einem der größten Speicherkartenhersteller war er bald als Top-Großhändler für den europäischen Markt gelistet. „Ich hatte ganz naiv, quasi aus der Garage heraus, bei denen angefragt“, sagt der heute 55-Jährige. Mit einer Handvoll Mitarbeitern belieferte er Kaufhäu-

ser und Fotofachgeschäfte in ganz Deutschland und Österreich. „Es lief spitze. Die Umsätze gingen durch die Decke.“

Das änderte sich beinahe schlagartig 2007. „Da präsentierte Apple das erste iPhone und bei mir ging die rote Lampe an.“ Die neuartigen Smartphones brauchten keine Speicherkarten. Dazu ließ der Boom bei Digitalkameras nach. Höchste Zeit für David, den nächsten Megatrend zu suchen. Dabei halfen gute Kontakte nach China, von wo er seit Jahren Ware importierte. „Es zeichnete sich mit den LEDs eine Revolution im Bereich Beleuchtung ab“, sagt er, „also habe ich mein Unternehmen umgestellt.“

Zunächst passierte das, was er schon kannte – aus den Anfangsjahren oder auch von der E-Ladestation, die als erste weit und breit im kleinen Gewerbegebiet der Lüneburger Vorortgemeinde installiert wurde. „Ich wurde be-

Fotos: Wiege/tonwert21.de



Mit unseren Services und dem Klimaschutzbeitrag wählen Sie die nachhaltigste Lösung, Ihr Team mit Berufskleidung auszustatten.

jetztneutralmieten.de

lächelt“, sagt David. „LEDs gab es kaum auf dem Markt. Die waren teuer und galten mit ihrem blauen Licht als hässlich.“

Bald hatte David selbst allen Grund zum Lächeln: Während die gute alte Glühbirne und schließlich auch die Energiesparlampe vom Markt verschwanden, sorgen heute Leuchtdioden für Helligkeit in allen Facetten. Mit gutem Grund: Die Lichttechnik schlägt ihre Vorgänger in puncto Energieeffizienz und Umweltverträglichkeit um Längen. David hat sich schon früh gut im Elektro-Großhandel positioniert, Caravan- und Schiffshersteller beliefert er mit Niedervolt-Produkten und er ist mittlerweile mit der Marke Diodor auch im Baumarkt präsent. Kunden schätzen neben der hohen Qualität und schnellen Verfügbarkeit der Produkte auch den Service, etwa individuelle Aufdrucke oder plastikfreie Verpackungen.

„Trends finden, nachhaltig wirtschaften und nicht erschrecken vor großen Marken – das sind meine Themen“, fasst der Unternehmer seine Philosophie zusammen. Mit seiner Version des „David gegen Goliath“-Prinzips hat er David Communication erfolgreich durch den Transformationsprozess gelotst. Wartet da vielleicht schon der nächste Trend? Der Unternehmer winkt (vorerst) ab: Die LED-Technik habe noch viel Potenzial, aktuell seien Pflanzenlampen oder das biodynamische HCL-Licht besonders gefragt. Trotzdem: „Die Gefahr ist groß, dass man wie im Hamsterrad einfach weiterläuft“, sagt David. Deshalb überprüfe er sein Geschäftsmodell immer wieder. Doch er weiß auch: Ein guter Riecher für Trends ist noch keine Erfolgsgarantie. Und erst recht kein Grund zum Abheben: „Es gehört auch eine Portion Glück dazu.“

Ute Klingberg



Matthias David setzt mit David Communications zunächst auf den Bereich Digitalfotografie, jetzt ist er Großhändler für LEDs.

IHKLW gratuliert

Die IHK gratuliert zum Jubiläum und wünscht weiterhin viel Erfolg:

50 Jahre

Premier Intertrade GmbH

Buchholz in der Nordheide
(29. Dezember)

e. K. Zweigniederlassung Zentrum-Apotheke Ahmed El-Hawari e.K.

Wesendorf (4. Januar)



Alle aktuellen Firmenjubiläen im Überblick finden Sie unter unserewirtschaft.ihklw.de



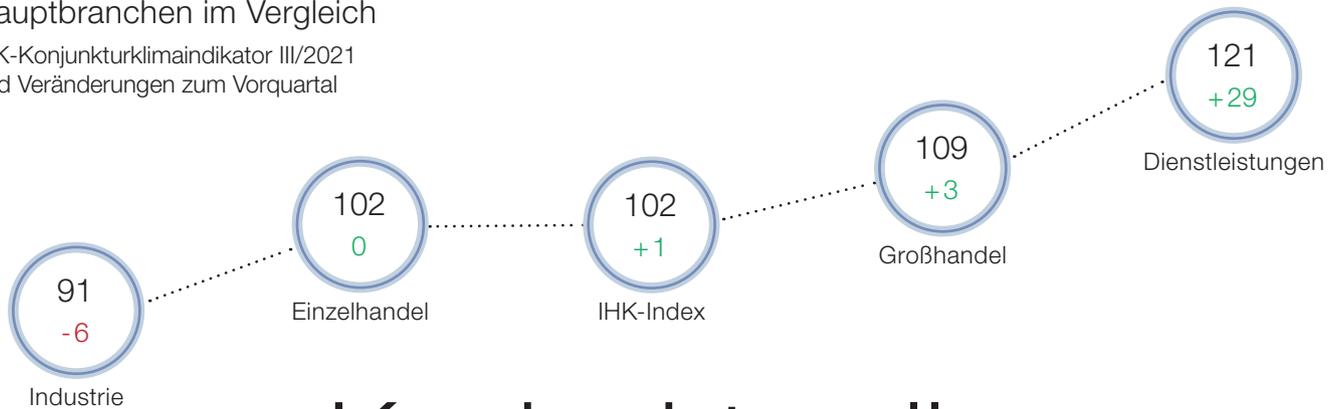
Urkunden für Mitarbeiter-Jubiläen
Ein Mitarbeiter feiert ein Arbeitsjubiläum oder geht in Ruhestand? Für beide Anlässe stellt unsere IHK Ihnen gern Urkunden aus. Anfordern können Sie diese für 34,57 Euro pro Stück unter ihk-lueneburg.de/ehrenurkunden.



Urkunden zum Firmenjubiläum
Sie feiern in diesem Jahr mit Ihrem Unternehmen ein Jubiläum, zum Beispiel zum 25-, 40- oder 50-jährigen Bestehen? Wir stellen Ihnen gern eine kostenfreie Urkunde zu diesem Anlass aus, fordern Sie diese einfach an unter ihk-lueneburg.de/firmenjubilaeum.

Hauptbranchen im Vergleich

IHK-Konjunkturklimaindikator III/2021
und Veränderungen zum Vorquartal



Konjunkturelle Erholung erhält Dämpfer

Der konjunkturelle Aufholprozess ist zum Herbstbeginn ins Stocken geraten. Das verdeutlicht der Konjunkturbericht für Nordostniedersachsen unserer IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW) für das dritte Quartal 2021: Der Konjunkturklimaindikator, der als Stimmungswert sowohl die Geschäftslage als auch die Geschäftserwartungen der Unternehmen abbildet, legt lediglich um einen Punkt auf 102 Punkte zu.

„Zwar hat sich das Konsumklima mit dem Fortschritt beim Impfen zusehends normalisiert, die verbliebenen Infektionsschutzmaßnahmen und Lieferengpässe bei Vorprodukten machen der regionalen Wirtschaft aber weiterhin zu schaffen“, kommentiert IHKLW-Hauptgeschäftsführer Michael Zeinert die Ergebnisse. „Aktuell gehen wir davon aus, dass erst im kommenden Frühjahr das Vorkrisenniveau wieder erreicht wird.“

Nach seinem coronabedingten Totalabsturz im Frühjahr 2020 hatte der Indikator im Jahresverlauf zunächst zulegen können, diese Aufwärtsentwicklung ist nun abgeebbt, so Zeinert: „Es zeigt sich, dass der verschärfte Fachkräftemangel, die Unterbrechung von internationalen Lieferketten sowie Engpässe bei Frachtkapazitäten im Seeverkehr und die damit verbundenen Kostensteigerungen bei der regionalen Wirtschaft auf die Stimmung drücken.“ Das wirkt sich vor allem in der Industrie aus: Die Branche verzeichnet einen Rückgang um sechs Punkte und fällt auf einen



IHK-KONJUNKTUREXPORTE

Sie haben Fragen zur Konjunkturumfrage oder wollen sich beteiligen?

Dann melden Sie sich gern bei Gerd Ludwig. Es dauert nur fünf Minuten, den Online-Fragebogen auszufüllen. Vierteljährlich findet die Befragung statt.



Sie erreichen Gerd Ludwig unter
Tel. 04131 742-138, gerd.ludwig@ihklw.de.
Alle Konjunkturberichte gibt es online:
ihk-lueneburg.de/konjunktur

Indikatorstand von 91 Punkten. Zum Besesseren gewendet haben sich die Geschäfte dagegen für Unternehmen aus dem Dienstleistungssektor, dem Großhandel und aus dem Einzelhandel. An der Spitze des Konjunkturzugs steht aktuell die Dienstleistungswirtschaft, die im Vergleich zum Vorquartal mit einem bemerkenswerten Sprung um 29 Punkte zugelegt hat und jetzt einen Konjunkturklimaindikator von 121 erreicht. Für den Groß-

handel wird im Herbst ein Wert von 109 registriert, drei Punkte mehr als im zweiten Quartal 2021. Und der Einzelhandel, der infolge der angeordneten Corona-Schutzmaßnahmen ein besonders tiefes Tal zu durchwandern hatte, verharrt unverändert bei einem Stand von 102 Punkten.

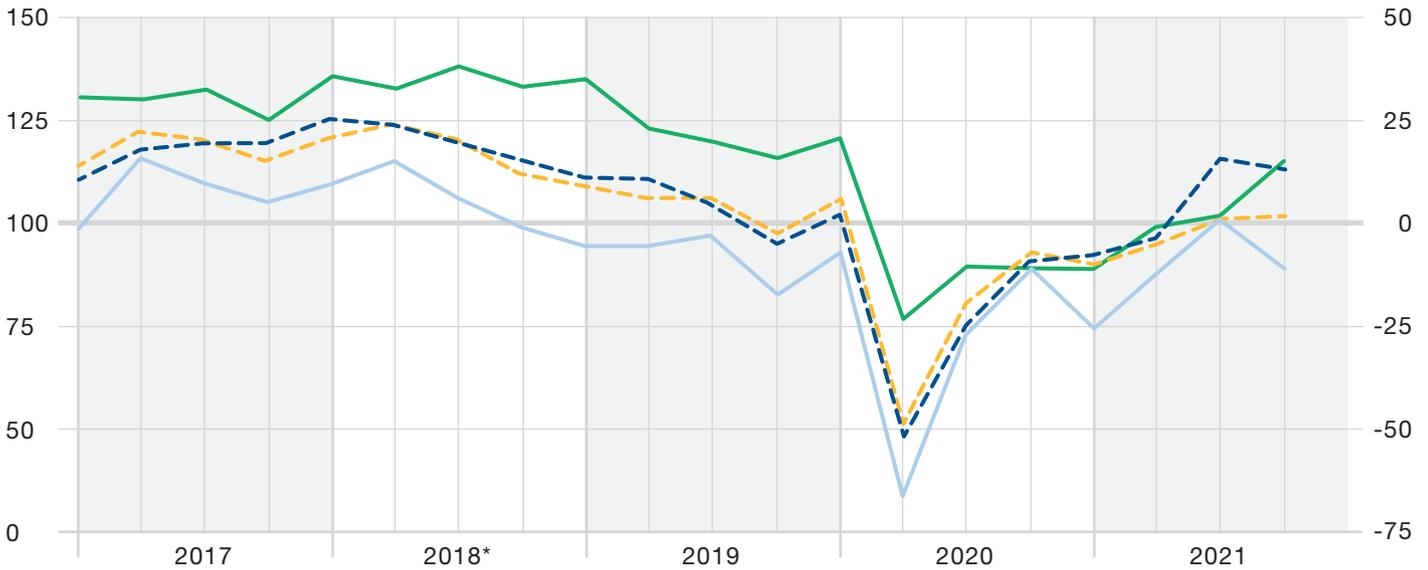
Branchenübergreifend bewertet die regionale Wirtschaft die Geschäftslage besser als im Vorquartal. 27 Prozent der befragten Betriebe bewerten ihre Geschäftslage als gut, 60 Prozent sehen sie zumindest als befriedigend an und nur 13 Prozent als schlecht. Allerdings zeigen sich die Unternehmen mit Blick auf die zukünftige Geschäftsentwicklung skeptisch. Während die Prognosen im Vorquartal noch sehr zuversichtlich ausgefallen waren, befürchtet aktuell gut ein Viertel der Befragten eine Eintrübung ihres Geschäftsverlaufs in den kommenden Monaten. Weitere 58 Prozent erwarten eine unveränderte Situation und nur 16 Prozent gehen von einer Verbesserung der Geschäftslage aus.

Für Verunsicherung sorgt nach Einschätzung von IHKLW-Chef Zeinert auch die zum Umfragezeitpunkt noch ungewisse politische Konstellation nach der Bundestagswahl. „Wer auch immer künftig im Bund regiert, darf die Unternehmen nicht mit unerfüllbaren Zielvorgaben überfordern. Stattdessen braucht es Augenmaß, damit die Betriebe in Digitalisierung, klimafreundliche Produktionsanlagen und innovative Technologien investieren kön-

Klima-indikator

Allgemeine Konjunkturlage

Lage/Erwartungen



nen“, sagt Zeinert. „Aufgabe der neuen Bundesregierung ist es, für ein gutes Investitionsklima zu sorgen und den Reformstau aufzulösen, der während der Corona-Pandemie offenkundig geworden ist. Um international wettbewerbsfähig zu bleiben, braucht Deutschland zudem eine reibungslos funktionierende Infrastruktur. Wir erwarten auch in den nächsten Jahren bedarfsgerechte Investitionen in unsere Bundesfernstraßen und eine spürbare Planungsbeschleunigung für Neu- und Ausbauprojekte.“

Für die Konjunkturumfrage Nordostniedersachsen haben im September und Oktober 200 Betriebe aus den Landkreisen Harburg, Heidekreis, Lüneburg, Lüchow-Dannenberg, Uelzen und Celle ihre aktuelle und künftige Wirtschaftslage eingeschätzt. Zusätzlich bieten die IHKLW und die IHK Braunschweig einen Konjunkturbericht für den Wirtschaftsraum Braunschweig-Wolfsburg an. Beide Berichte mit weiteren Daten, Grafiken und Erläuterungen sind zu finden unter ihk-lueneburg.de/konjunktur. ● Gerd Ludwig

- Indikator Wirtschaftsraum Nordostniedersachsen
 - Indikator Niedersachsen
 - Geschäftslage Wirtschaftsraum Nordostniedersachsen
 - Geschäftserwartungen Wirtschaftsraum Nordostniedersachsen
- * Achtung: Änderung der Datengrundlage ab IV/2018 NON statt IHKLW

Der IHK-Konjunkturklimaindex ist ein Stimmungswert, der sich aus der Bewertung der gegenwärtigen Geschäftslage und der Einschätzung der zukünftigen Entwicklung der befragten Unternehmen zusammensetzt. Der Indikator kann zwischen den Werten 0 und 200 schwanken. Je höher der Wert, desto besser das Geschäftsklima; je niedriger, desto schlechter.

Saldo Lage und Erwartungen

In den Grafiken enthaltene Werte ergeben sich aus den positiven Antworten abzüglich der negativen Rückmeldungen. Neutrale Angaben wie „befriedigend“ oder „gleichbleibend“ fließen nicht ein.

Gesamtwirtschaftliche Lage

Die Rückmeldungen der regionalen Wirtschaft zu ihrer aktuellen Geschäftslage und zu ihren Geschäftserwartungen fallen unterschiedlich aus: Die Geschäftslage schätzen die Unternehmen seit drei Quartalen in Folge immer positiver ein, in den kommenden zwölf Monaten rechnen die Befragten dagegen mit einer Verschlechterung. Der skeptischere Blick in die Zukunft hat vorsichtigere Investitionsplanungen zur Folge. Zwar gehen immer noch 29 Prozent der Unternehmen von einer Ausweitung ihrer Investitionsbudgets aus, 21 Prozent planen jedoch, ihre Investitionsprogramme zusammenzustreichen. Dagegen nimmt der Personalbedarf wieder zu und ein Fünftel der Betriebe benötigt zukünftig mehr Arbeitskräfte. Allerdings können Stellen wegen des wieder verstärkt bemerkbaren Fachkräftemangels häufig nicht adäquat oder gar nicht besetzt werden.



Viele Lehrstellen, weniger Bewerber

Ein Blick auf den Ausbildungsmarkt in Celle und dem Heidekreis zeigt: Angebote zur Berufsorientierung bleiben ebenso wichtig wie Praktika und Investitionen in eine gute Ausbildungsqualität.

„Viele Lehrstellen der Betriebe, weniger Jugendliche und die damit einhergehende Herausforderung, die angegebenen Ausbildungswünsche der Jugendlichen und die angebotenen Ausbildungsstellen auszugleichen und einen Corona-Jahrgang zu vermeiden.“ So bilanziert Sven Rodewald, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Celle, das Ausbildungsjahr. Von Oktober 2020 bis September 2021 haben die Unternehmen in den Landkreisen Celle und Heidekreis der Arbeitsagentur 2.167 Ausbildungsplätze gemeldet – 80 Lehrstellen mehr als im Vorjahr. Gleichzeitig haben sich 2.017 Bewerberinnen und Bewerber – nur acht mehr als im Vorjahr – bei den Beratungseinrichtungen der Arbeitsagentur in Celle, Hermannsburg, Soltau und Walsrode gemeldet. Ende September waren davon noch 190 junge Menschen auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz und noch 194 Ausbildungsplätze waren unbesetzt.

„Die Ausbildungswünsche der Jugendlichen sind häufig nicht deckungsgleich mit den gemeldeten Ausbildungsstellen“, schlussfolgert Rodewald. Aus Sicht der Ausbildungsunternehmen sei der Markt angespannt. Für die kommenden

Monate ist es aus Sicht von Sönke Feldhusen, Ausbildungsexperte und stellvertretender Hauptgeschäftsführer unserer IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW), daher wichtig, Berufsorientierungsangebote und Praktika auszubauen und die Attraktivität der beruflichen Ausbildung noch mehr ins Rampenlicht zu stellen: „Viele Betriebe investieren heute mehr denn je in attraktive Ausbildungsangebote und Arbeitsbedingungen. Dazu zählen neben angemessenen Löhnen eine wertschätzende Unternehmenskultur, Benefits und Sozialleistungen für Mitarbeitende und klare Perspektiven für Karriere und Fortbildung“, sagt Feldhusen. „Mit Blick auf den sich wieder verschärfenden Fachkräftemangel bedeutet jeder Ausbildungsvertrag eine große Chance. Das gilt für Unternehmen, die Fachkräfte früh und langfristig an sich binden können. Und das gilt für junge Menschen, die sich dicht an der Praxis und dennoch auf hohem Niveau qualifizieren wollen.“

Ausbildungsbetrieben rät Feldhusen, möglichst früh den Kontakt zu potenziellen Auszubildenden zu suchen: „Unsere IHKLW bietet dafür eine Reihe von Angeboten an der Schnittstelle

von Schule und Wirtschaft. Gerade in den besonders betroffenen Branchen wird es aber auch wichtig, neue Zielgruppen zu adressieren – Menschen mit Migrationshintergrund und ausländische Fachkräfte, die es zu rekrutieren, zu qualifizieren und zu binden gilt. Dabei helfen Instrumente wie Teilqualifikationen oder eine Verlängerung von Ausbildungen durch Teilzeitgestaltung mit begleitendem Sprach- und Förderunterricht.“

Den Unternehmern stehen bei allen Fragen rund um das Thema Ausbildung die Beratungsfachkräfte im Arbeitgeberservice zur Seite, betont Rodewald: „Das Ende des Berufsberatungsjahres bedeutet nicht auch das Ende der Vermittlungsaktivitäten. Auch jetzt melden sich noch Jugendliche, die keinen Studienplatz erhalten haben oder eine weiterführende Schule abbrechen und nun doch eine duale Berufsausbildung anstreben. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass von Oktober bis Dezember eine große Anzahl der derzeit noch freien Stellen mit Auszubildenden besetzt werden kann.“ Das bestätigt Günter Neumann, Leiter Berufsbildung bei der Handwerkskammer Braunschweig-Lüneburg-Stade. „Die Berufsoptionen sind derzeit im Handwerk so gut wie kaum jemals zuvor. Denn der Nachwuchs wird in unseren Betrieben dringend gebraucht, um die wichtigen Zukunftsaufgaben umzusetzen wie die Erreichung der Klimaziele oder die Elektromobilität.“ red

 Die IHKLW-Projekte zur Vernetzung mit Schulen und potenziellen Bewerbern sind zu finden unter ihk-lueneburg.de/berufsorientierung.

3.534

neue Ausbildungsverträge in IHK-Berufen verzeichnet unsere IHKLW im gesamten Bezirk Ende September. Im Vergleich zum Vorjahr ist das ein leichtes Minus von 0,9 Prozent. Im Landkreis Celle sind es 550 neue Ausbildungsverträge – 4,4 Prozent mehr als im Vorjahr. Im Heidekreis ergibt der Vorjahresvergleich ein Minus von drei Prozent. Dort wurden 452 Verträge neu abgeschlossen. ben

Eltern- und Ausbildersprechtag

Die Berufsbildenden Schulen (BBS) 1 Celle bieten Eltern, Ausbilderinnen und Auszubildenden einen Sprechtag an. Vorbehaltlich der aktuellen Corona-Situation können sich Ausbildungsverantwortliche am Mittwoch, 2. Februar, 15 bis 18 Uhr, in der BBS 1, Am Reiherpfahl 12, bei den Lehrkräften über den Leistungsstand und das Verhalten ihrer Auszubildenden informieren. Den Eltern und Azubis stehen für Beratungsgespräche Mitarbeitende unserer IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW), der Agentur für Arbeit, des Jugendamtes des Landkreises Celle und der Bundeswehr zur Verfügung.

Der Ausbildersprechtag findet unter 3G-Bedingungen statt. Eine Anmeldung ist erforderlich. Weitere Informationen bei der BBS 1, Tel. 05141 30071-20.

Appetit auf Neues?

JETZT
AM
KIOSK!



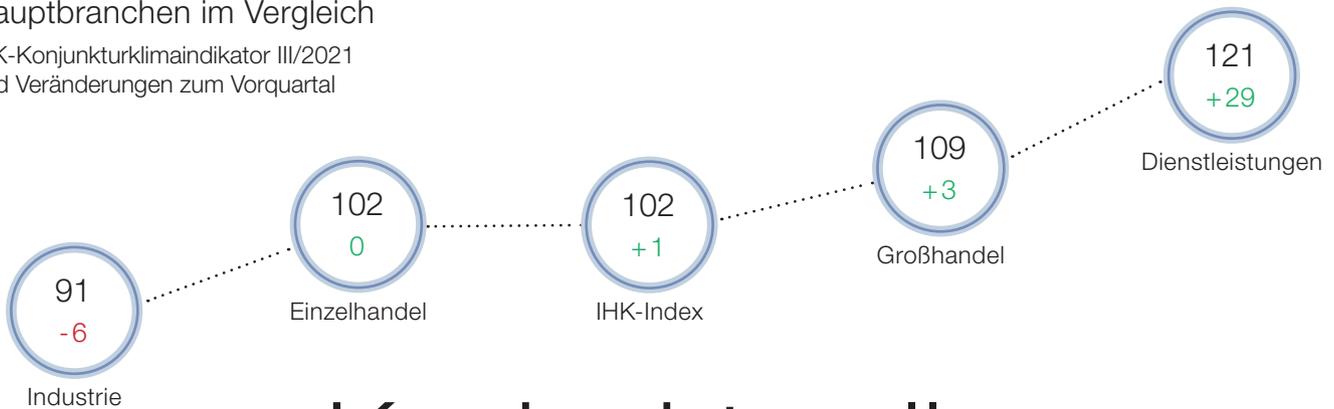
Jetzt auch im **WEB**



www.genussguide-hamburg.com

Hauptbranchen im Vergleich

IHK-Konjunkturklimaindikator III/2021
und Veränderungen zum Vorquartal



Konjunkturelle Erholung erhält Dämpfer

Der konjunkturelle Aufholprozess ist zum Herbstbeginn ins Stocken geraten. Das verdeutlicht der Konjunkturbericht für Nordostniedersachsen unserer IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW) für das dritte Quartal 2021: Der Konjunkturklimaindikator, der als Stimmungswert sowohl die Geschäftslage als auch die Geschäftserwartungen der Unternehmen abbildet, legt lediglich um einen Punkt auf 102 Punkte zu.

„Zwar hat sich das Konsumklima mit dem Fortschritt beim Impfen zusehends normalisiert, die verbliebenen Infektionsschutzmaßnahmen und Lieferengpässe bei Vorprodukten machen der regionalen Wirtschaft aber weiterhin zu schaffen“, kommentiert IHKLW-Hauptgeschäftsführer Michael Zeinert die Ergebnisse. „Aktuell gehen wir davon aus, dass erst im kommenden Frühjahr das Vorkrisenniveau wieder erreicht wird.“

Nach seinem coronabedingten Totalabsturz im Frühjahr 2020 hatte der Indikator im Jahresverlauf zunächst zulegen können, diese Aufwärtsentwicklung ist nun abgeebbt, so Zeinert: „Es zeigt sich, dass der verschärfte Fachkräftemangel, die Unterbrechung von internationalen Lieferketten sowie Engpässe bei Frachtkapazitäten im Seeverkehr und die damit verbundenen Kostensteigerungen bei der regionalen Wirtschaft auf die Stimmung drücken.“ Das wirkt sich vor allem in der Industrie aus: Die Branche verzeichnet einen Rückgang um sechs Punkte und fällt auf einen



IHK-KONJUNKTUREXPORTE

Sie haben Fragen zur Konjunkturumfrage oder wollen sich beteiligen?

Dann melden Sie sich gern bei Gerd Ludwig. Es dauert nur fünf Minuten, den Online-Fragebogen auszufüllen. Vierteljährlich findet die Befragung statt.



Sie erreichen Gerd Ludwig unter
Tel. 04131 742-138, gerd.ludwig@ihklw.de.
Alle Konjunkturberichte gibt es online:
ihk-lueneburg.de/konjunktur

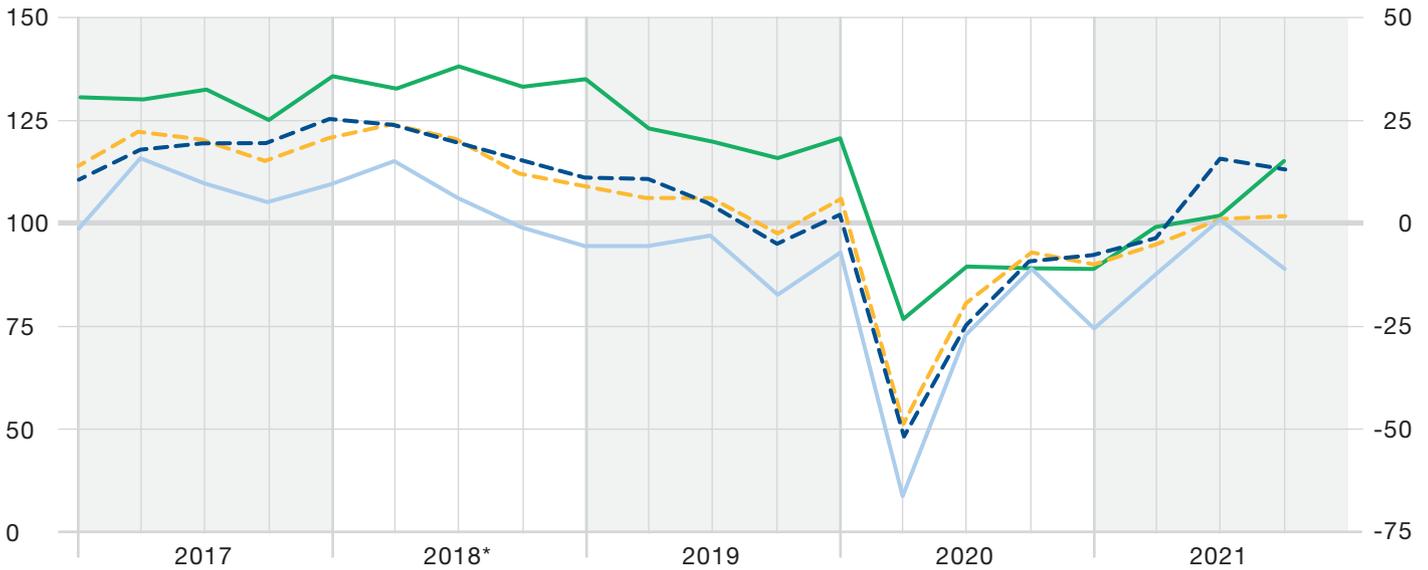
Indikatorstand von 91 Punkten. Zum Besesseren gewendet haben sich die Geschäfte dagegen für Unternehmen aus dem Dienstleistungssektor, dem Großhandel und aus dem Einzelhandel. An der Spitze des Konjunkturzugs steht aktuell die Dienstleistungswirtschaft, die im Vergleich zum Vorquartal mit einem bemerkenswerten Sprung um 29 Punkte zugelegt hat und jetzt einen Konjunkturklimaindikator von 121 erreicht. Für den Groß-

handel wird im Herbst ein Wert von 109 registriert, drei Punkte mehr als im zweiten Quartal 2021. Und der Einzelhandel, der infolge der angeordneten Corona-Schutzmaßnahmen ein besonders tiefes Tal zu durchwandern hatte, verharrt unverändert bei einem Stand von 102 Punkten.

Branchenübergreifend bewertet die regionale Wirtschaft die Geschäftslage besser als im Vorquartal. 27 Prozent der befragten Betriebe bewerten ihre Geschäftslage als gut, 60 Prozent sehen sie zumindest als befriedigend an und nur 13 Prozent als schlecht. Allerdings zeigen sich die Unternehmen mit Blick auf die zukünftige Geschäftsentwicklung skeptisch. Während die Prognosen im Vorquartal noch sehr zuversichtlich ausgefallen waren, befürchtet aktuell gut ein Viertel der Befragten eine Eintrübung ihres Geschäftsverlaufs in den kommenden Monaten. Weitere 58 Prozent erwarten eine unveränderte Situation und nur 16 Prozent gehen von einer Verbesserung der Geschäftslage aus.

Für Verunsicherung sorgt nach Einschätzung von IHKLW-Chef Zeinert auch die zum Umfragezeitpunkt noch ungewisse politische Konstellation nach der Bundestagswahl. „Wer auch immer künftig im Bund regiert, darf die Unternehmen nicht mit unerfüllbaren Zielvorgaben überfordern. Stattdessen braucht es Augenmaß, damit die Betriebe in Digitalisierung, klimafreundliche Produktionsanlagen und innovative Technologien investieren kön-

Allgemeine Konjunkturlage



nen“, sagt Zeinert. „Aufgabe der neuen Bundesregierung ist es, für ein gutes Investitionsklima zu sorgen und den Reformstau aufzulösen, der während der Corona-Pandemie offenkundig geworden ist. Um international wettbewerbsfähig zu bleiben, braucht Deutschland zudem eine reibungslos funktionierende Infrastruktur. Wir erwarten auch in den nächsten Jahren bedarfsgerechte Investitionen in unsere Bundesfernstraßen und eine spürbare Planungsbeschleunigung für Neu- und Ausbauprojekte.“

Für die Konjunkturumfrage Nordostniedersachsen haben im September und Oktober 200 Betriebe aus den Landkreisen Harburg, Heidekreis, Lüneburg, Lüchow-Dannenberg, Uelzen und Celle ihre aktuelle und künftige Wirtschaftslage eingeschätzt. Zusätzlich bieten die IHKLW und die IHK Braunschweig einen Konjunkturbericht für den Wirtschaftsraum Braunschweig-Wolfsburg an. Beide Berichte mit weiteren Daten, Grafiken und Erläuterungen sind zu finden unter ihk-lueneburg.de/konjunktur. ● Gerd Ludwig

- Indikator Wirtschaftsraum Nordostniedersachsen
 - Indikator Niedersachsen
 - Geschäftslage Wirtschaftsraum Nordostniedersachsen
 - Geschäftserwartungen Wirtschaftsraum Nordostniedersachsen
- * Achtung: Änderung der Datengrundlage ab IV/2018 NON statt IHKLW

Der IHK-Konjunkturklimaindex ist ein Stimmungswert, der sich aus der Bewertung der gegenwärtigen Geschäftslage und der Einschätzung der zukünftigen Entwicklung der befragten Unternehmen zusammensetzt. Der Indikator kann zwischen den Werten 0 und 200 schwanken. Je höher der Wert, desto besser das Geschäftsklima; je niedriger, desto schlechter.

Saldo Lage und Erwartungen

In den Grafiken enthaltene Werte ergeben sich aus den positiven Antworten abzüglich der negativen Rückmeldungen. Neutrale Angaben wie „befriedigend“ oder „gleichbleibend“ fließen nicht ein.

Gesamtwirtschaftliche Lage

Die Rückmeldungen der regionalen Wirtschaft zu ihrer aktuellen Geschäftslage und zu ihren Geschäftserwartungen fallen unterschiedlich aus: Die Geschäftslage schätzen die Unternehmen seit drei Quartalen in Folge immer positiver ein, in den kommenden zwölf Monaten rechnen die Befragten dagegen mit einer Verschlechterung. Der skeptischere Blick in die Zukunft hat vorsichtigere Investitionsplanungen zur Folge. Zwar gehen immer noch 29 Prozent der Unternehmen von einer Ausweitung ihrer Investitionsbudgets aus, 21 Prozent planen jedoch, ihre Investitionsprogramme zusammenzuziehen. Dagegen nimmt der Personalbedarf wieder zu und ein Fünftel der Betriebe benötigt zukünftig mehr Arbeitskräfte. Allerdings können Stellen wegen des wieder verstärkt bemerkbaren Fachkräftemangels häufig nicht adäquat oder gar nicht besetzt werden.



Lünale-Preise für nachhaltige Unternehmen

Für nachhaltige Geschäftsideen und kluge Konzepte zur Kundenbindung: Mit den Lünale-Wirtschaftspreisen wurden jetzt vier Unternehmen ausgezeichnet.

Vier Unternehmen aus der Region Lüneburg sind Mitte November mit den Lünale-Wirtschaftspreisen ausgezeichnet worden. Außerdem wurde Lüneburgs ehemaliger Oberbürgermeister Ulrich Mädge vor rund 300 Gästen im Castanea Forum mit dem Lebenswerkpreis geehrt. Mädge

war von 1991 bis 2021 Oberbürgermeister der Hansestadt und hat sich in seiner 30-jährigen Amtszeit um die Entwicklung der regionalen Wirtschaft verdient gemacht, heißt es in der Laudatio.

Veranstalter der Lünale-Wirtschaftspreise ist die Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH

für Stadt und Landkreis Lüneburg (WLG). Der Wettbewerb wird mit zahlreichen Partnern und Sponsoren, darunter unsere IHKLW, umgesetzt. Schirmherr der Lünale ist Niedersachsens Ministerpräsident Stephan Weil, der die Galaveranstaltung in diesem Jahr erstmals selbst mit einer Videobotschaft eröffnete.



Gala-Abend unter 2G-Bedingungen: Die Lünale-Preisträger 2021 und die Preisstifter kamen Mitte November im Castanea Forum zusammen. Schirmherr Stephan Weil, Ministerpräsident von Niedersachsen, schaltete sich per Video zu.

Der Leuphana Gründungsideenpreis

Das Team von „MycoLutions“ erhielt den Leuphana Gründerideenpreis für die Entwicklung nachhaltiger Baustoffe. „MycoLutions“ züchtet Myzel, ein Wurzelgeflecht von Pilzen, und entwickelt daraus kompostierbare und schad-

stofffreie Akustikpaneele für Musikstudios. Weitere Anwendungen sollen mit der Entwicklung von Myzel-Dämmmaterialien sowie modularen Wandsystemen für den nachhaltigen Innenausbau folgen. Den Preis haben die Rainer Adank Stiftung und die NBank auslobt.

Der Gründerpreis Impuls

Die Sparkasse Lüneburg und die Volksbank Lüneburger Heide e.G. haben den Gründerpreis Impuls an die Firma LüneRecycling GmbH & Co. KG aus Melbeck verliehen. Das inhabergeführte Unternehmen mit den Schwerpunkten Abfallmanagement und Me-

Mit Unternehmergeist Herausforderungen meistern

tallaufbereitung übernimmt bis zu 10.000 Tonnen Reststoffe pro Jahr aus Kompostieranlagen, um diese Materialien zu recyceln. Das 2016 gegründete Unternehmen betreibt eine der wenigen Aufbereitungsanlagen in Norddeutschland, die mit einem speziellen Verfahren zugeführte Materialien zerkleinern und sortieren.

Der Handwerkspreis

Für den Handwerkspreis der Sparkasse Lüneburg und der Volksbank Lüneburger Heide e.G. waren in diesem Jahr kreative Ideen zur Kundenbindung während des Corona-Lockdowns gefragt. Gewinner Dirk Teß vom Friseurbetrieb Stümpel aus Neu Wulmstorf hat während des ersten Lockdowns ein Videotagebuch gedreht. In den Beiträgen hat er seine betriebliche Situation festgehalten und seine privaten Eindrücke an Kunden weitergegeben. Der Erfolg der digitalen Interaktion zeigte sich bei der Wiedereröffnung des Friseurladens im Mai 2020.

Der Mittelstandspreis

Gewinner des Mittelstandspreises ist die Hiller Unternehmensgruppe aus Lüneburg. Das 1946 gegründete Familienunternehmen beschäftigt rund 200 Mitarbeitende und 26 Azubis und ist damit ein großer Ausbildungsbetrieb in der Region. Auch bei Hiller spielt Nachhaltigkeit eine wichtige Rolle: Im kommenden Jahr werden mehr als 50 Prozent der Fahrzeuge die schadstoffarme Erdgas-Antriebstechnik LNG nutzen. Außerdem wird ein großer Teil des Stroms mittels Photovoltaikanlage auf den Hallendächern selbst erzeugt. Preisstifter des Mittelstandspreises ist das Wirtschaftsforum Lüneburg, ein Zusammenschluss von Unternehmen und Institutionen im Landkreis Lüneburg. red

 *Den Lünale-Videostream sowie weitere Informationen zu den Preisen finden Sie online unter lunale.de.*

Die Groh-P.A. Veranstaltungstechnik e.K. aus Buchholz i.d.N. ist jetzt mit dem „Unternehmergeist 2021“ ausgezeichnet worden. Mit dem Preis würdigt die Wirtschaftsförderung im Landkreis Harburg GmbH (WLH) Unternehmen und Gründer, die während der Corona-Pandemie neue Wege beschritten und ihr Business vorangebracht haben.

Die Groh-P.A. überzeugte die Jury mit einem Konzept für digitale Kommunikationslösungen – darunter Messen, Talkrunden, Produktpräsentation sowie Kunst- und Kulturveranstaltungen. „Die Idee ist ein Paradebeispiel für Digitale Transformation. Zunächst als Perspektive für Kunst- und Kulturschaffende entwickelt, wird das Angebot von vielen Kunden in der Region und darüber hinaus angenommen“, so die WLH.

Der zweite Platz ging an die Vilicon & Salley GmbH aus Winsen (Luhe): Die Agentur für Strategieberatung, Produktinnovationen und Kulturtransformation realisierte im pandemiebedingt stark beeinträchtigten Geschäftsbereich der Werbefilmproduktion für einen Kunden den nach eigenen Angaben weltweit ersten szenischen Werbespot in einem virtuellen Studio.

Der dritte Platz ging an zwei Unternehmen aus Buchholz i.d.N.: Reymers Hofladen wurde ausgezeichnet für einen Online-Hofshop, mit dem das Unternehmen auch Regionalversorger unterstützt und während der Pandemie Arbeitsplätze geschaffen hat. Das Start-up One Chef Live GmbH erhielt die Platzierung für das Kochevent „Rolling Taste“ – eine interaktive Form von Livestream-Kochkursen mit Spitzenköchen. red

ANZEIGE

Info: www.rows-hh.de

ROWES

ROWES Consulting Ltd. (D)

Stenwarder Str. 28
D-21465 Reinbek
Tel. 040 / 7439 - 0146
Fax 040 / 7439 - 1119
Bürozeit: tägl. von 10 – 18 Uhr

Ihr Ansprechpartner freut sich auf Sie:

Rolf-Werner Schmitz

Dipl. Kaufmann, Director
ROWES Verwaltungsges. Ltd. (D)

Geprüfter Finanz- und
Kreditfachmann (FH)

Sachverständiger für
Unternehmensbewertung (IHK)

Wir machen Sie fit für optimierte geförderte gewerbliche Investitionen:

- Von der Gründung über Expansion bis zur Beteiligung/Übernahme/Nachfolge – von Start-up bis Back-Up.

- Für bedarfsgerechte **gewerbliche Investitionszuschüsse sowie Nutzung der KfW-Darlehens-Förderprogramme** – mit direktem Draht zur KfW oder zusammen mit Ihrer Hausbank.

- Für **maßgeschneiderte Förder-Lösungen** Ihrer betrieblichen Investitionen mit SP auf der Einbeziehung von Investitionszuschüssen in den norddeutschen Bundesländern für KMU. Basierend auf der Erfahrung eines langjährig erfolgreichen Teams mit StB, WP und Architektin/Innenarchitektin – zusätzlich Wirtsch.-Ing. für IT-Lösungen und Sachverst. f. Unternehmensbewertung.

- Wir arbeiten für bezahlbare Kosten, weil sie größtenteils erfolgsabhängig sind. Wir bewegen mit Ihnen, was Sie bewegen wollen. Wann startet Ihr betriebliches Fitness-Förderprogramm?

PS: „Der das für Euch gedengelt hat, der ist einfach genial.“ sagte ein Vorstand einer IHK zum GF eines unserer Kunden.

E-Mail: rwschmitz@rows-hh.de

Hauptbranchen im Vergleich

IHK-Konjunkturklimaindikator III/2021
und Veränderungen zum Vorquartal



Konjunkturelle Erholung erhält Dämpfer

Zum Herbst hin ist der konjunkturelle Aufholprozess im Wirtschaftsraum Braunschweig-Wolfsburg ins Stocken geraten. Nachdem der Konjunkturklimaindikator, der als Stimmungswert sowohl die Geschäftslage als auch die Geschäftserwartungen der Unternehmen abbildet, zuletzt fünf Mal in Folge zugelegt hat, rutscht er aktuell um vier Punkte auf einen Wert von 113 ab. Das verdeutlicht der gemeinsame Konjunkturbericht der Industrie- und Handelskammer (IHK) Braunschweig und der IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW) für das dritte Quartal 2021.

„Zwar hat sich das Konsumklima mit dem Fortschritt beim Impfen zusehends normalisiert, die verbliebenen Infektionsschutzmaßnahmen und Lieferengpässe bei Vorprodukten machen der regionalen Wirtschaft aber weiterhin zu schaffen“, kommentiert IHKLW-Hauptgeschäftsführer Michael Zeinert die Ergebnisse. „Aktuell gehen wir davon aus, dass erst im kommenden Frühjahr das Vorkrisenniveau wieder erreicht wird.“

Mit einem Konjunkturklimaindikator von 122 steht die Dienstleistungswirtschaft nach wie vor an der Spitze des Zuges, büßt aber im Vergleich zum Vorquartal sieben Punkte ein. Die Industrie kann lediglich um einen Punkt zulegen und vermeldet einen Indikatorstand von 113. Für den Großhandel wird im Herbst ein Wert von 106 registriert, zwei Punkte weniger als im Sommer. Der von den Corona-Schutzmaßnahmen besonders betroffene Einzel-



IHK-KONJUNKTUREXPORTE
Sie haben Fragen zur Konjunkturumfrage oder wollen sich beteiligen? Dann melden Sie sich gern bei Berndt von Conradi. Es dauert nur fünf Minuten, den Online-Fragebogen auszufüllen. Vierteljährlich findet die Befragung statt.


Sie erreichen Berndt von Conradi unter Tel. 0531 4715-248, conradi@braunschweig.ihk.de. Alle Konjunkturberichte gibt es online: ihk-lueneburg.de/konjunktur

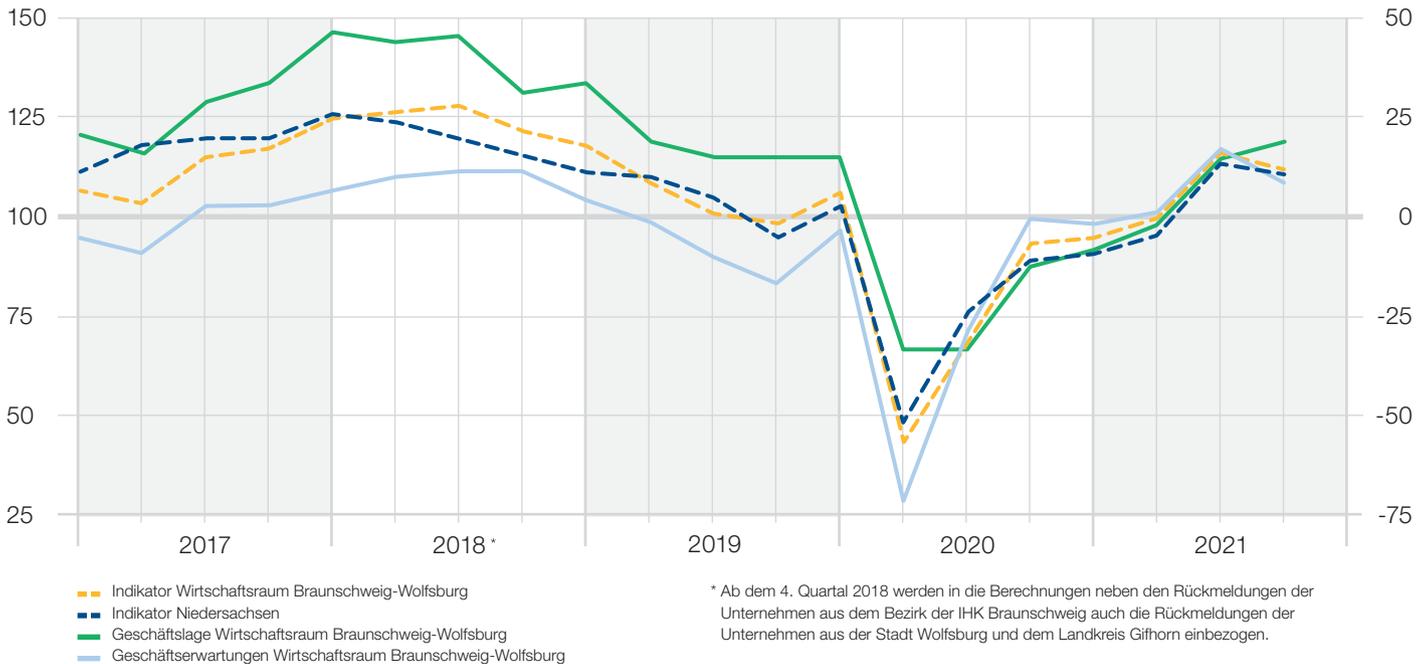
handel konnte einen Indikatorpunkt auf 97 Punkte gutmachen. Branchenübergreifend bezeichnen aktuell 30 Prozent der befragten Betriebe ihre Geschäftslage als gut und 59 Prozent als befriedigend. Nur elf Prozent beurteilen ihre Situation als schlecht. Zum Besseren gewendet haben sich die Geschäfte vor allem für den Dienstleistungssektor, den Großhandel und den Einzelhandel. Allein in der Indus-

trie hat sich die Geschäftslage zum Herbst hin verschlechtert.

„Engpässe im internationalen Handel und bei Frachtkapazitäten im Seeverkehr führen zu Kostensteigerungen bei der regionalen Wirtschaft und drücken auf die Stimmung. Die neue Bundesregierung muss jetzt für ein gutes Investitionsklima sorgen und den Reformstau auflösen“, fordert Zeinert.

Der Rückgang des Konjunkturklimaindiktors gründet sich letztlich auf die nachlassenden Geschäftserwartungen für die kommenden Monate. Es überwiegt zwar immer noch der Optimismus – 27 Prozent der befragten Betriebe gehen von einer geschäftlichen Aufhellung in den kommenden Monaten aus, 54 Prozent erwarten eine unveränderte Situation – gleichzeitig befürchten 19 Prozent eine Eintrübung ihres Geschäftsverlaufs.

„Für Verunsicherung hat vor allem die zum Umfragezeitpunkt noch ungewisse politische Konstellation nach der Bundestagswahl gesorgt“, so Dr. Florian Löbermann, Hauptgeschäftsführer der IHK Braunschweig. Er appelliert an die Politik, „im Sinne der Unternehmen planbare und verlässliche Rahmenbedingungen“ zu schaffen: „Bei den aktuellen und zukünftigen Herausforderungen für die Wirtschaft – von Energiepreissteigerungen über Probleme in der Lieferkette bis zur Klimaneutralität – wird eine schnelle Rückkehr auf ein Vorkrisenniveau nur gelingen, wenn die anderen Parameter dies zulassen.“ Zeinert



ergänzt: „Um international wettbewerbsfähig zu bleiben, braucht Deutschland zudem eine reibungslos funktionierende Infrastruktur. Wir erwarten auch in den nächsten Jahren bedarfsgerechte Investitionen in unsere Bundesfernstraßen und eine spürbare Planungsbeschleunigung.“

Für die Konjunkturumfrage Braunschweig-Wolfsburg haben im September und Oktober 196 Betriebe aus dem IHK-Bezirk Braunschweig sowie der Stadt Wolfsburg und dem Landkreis Gifhorn ihre Wirtschaftslage eingeschätzt. Zusätzlich bietet unsere IHKLW einen Konjunkturbericht für Nordostniedersachsen an, der die Landkreise Harburg, Heidekreis, Lüneburg, Lüchow-Dannenberg, Uelzen und Celle erfasst. Mehr Informationen unter ihk-lueneburg.de/konjunktur

Berndt von Conradi

Der IHK-Konjunkturklimaindex ist ein Stimmungswert, der sich aus der Bewertung der gegenwärtigen Geschäftslage und der Einschätzung der zukünftigen Entwicklung der befragten Unternehmen zusammensetzt. Der Indikator kann zwischen den Werten 0 und 200 schwanken. Je höher der Wert, desto besser das Geschäftsklima; je niedriger, desto schlechter.

Saldo Lage und Erwartungen

In den Grafiken enthaltene Saldowerte errechnen sich aus den positiven Antworten abzüglich der negativen Rückmeldungen. Neutrale Angaben wie „befriedigend“ oder „gleichbleibend“ werden dabei vernachlässigt.

Gesamtwirtschaftliche Lage

Aktuell zeigt sich die regionale Wirtschaft vor allem mit Blick auf die Geschäftsentwicklung skeptisch. Zu den Top-Risiken zählen Lieferengpässe und die Preisentwicklung von Rohstoffen und Vorprodukten sowie erheblich gestiegene Energie- und Rohstoffpreise. Zwei Drittel der befragten Betriebe sehen hierin eine Gefahr, teilweise sind die Lieferengpässe so gravierend, dass erhebliche Geschäftsvolumina nicht realisiert werden können.

Die zunehmende Skepsis der regionalen Wirtschaft drückt sich auch in der Entwicklung ihrer Investitions- und Beschäftigungsplanungen aus. Zwar gehen immer noch 30 Prozent der Unternehmen von einer Ausweitung ihrer Investitionsbudgets aus – 22 Prozent planen jedoch, ihre Investitionsprogramme zusammenzuziehen. Und auch bei ihren Personalplänen lässt die regionale Wirtschaft derzeit Vorsicht walten. Diese konnten sich aber immerhin auf dem Niveau des Vorquartals halten.





Freude über die Auszeichnung (v.l.): AGV-Geschäftsführerin Cordula Miosga, Janina Jörn, Michael Krupka und Anja-Silke Buchal von der Volksbank BraWo sowie Dominique D. Moré vom Arbeitgeberverband.

Auszeichnung für Volksbank BraWo

Der Arbeitgeberverband Region Braunschweig e.V. hat die Volksbank BraWo mit dem Qualitätssiegel „Zukunftgeber“ ausgezeichnet. Damit gehört das Geldinstitut laut des Verbands zu den besonders attraktiven Arbeitgebern der Region Braunschweig-Wolfsburg. Um die Auszeichnung zu erhalten, hat die Volksbank ein Zertifizierungsverfahren durchlaufen. Die Bank wurde in insgesamt neun Kategorien geprüft und hat sich den zentralen Fragen nach Flexibilität, einzelnen Angeboten und Anreizen gestellt. Bestnoten hat sie in den Kategorien Ernährung und Gesundheit, attraktive Verdienstmöglichkeiten, Personalentwicklung und Qualifizierung, Digitales, Innovation, Kommunikation und Transparenz, Mobilität und Anbindung, Freiräume und Komfort sowie Verantwortungsbewusstsein erreicht. „Man kann der Volksbank BraWo zu diesem guten Ergebnis nur gratulieren“, sagt Cordula Miosga, Geschäftsführerin des Arbeitgeberverbands.

„Es freut uns sehr, dass unser Engagement in den verschiedenen Bereichen Beachtung gefunden hat und wir darüber hinaus noch einige Anregungen gewinnen konnten, um unsere interne und externe Arbeitgeberattraktivität weiter zu steigern“, sagt Michael Krupka, Leiter Personal der Volksbank BraWo: „Unsere Bank und die Unternehmensgruppe sind weiterhin stark auf Wachstumskurs, sodass wir immer auf der Suche nach Fachkräften und Experten sind, nicht nur im Banking-Bereich.“

Auf dem Regionalportal die-region.de und auf zukunftgeber.de fügt sich die Volksbank BraWo jetzt in die Reihe der zertifizierten Unternehmen ein. Dort findet sich die digitale Übersicht der besonders attraktiven „Zukunftgeber“ der Region. red

Startschuss für digitale Ideenschmiede

Die Stadtwerke Wolfsburg AG, die Wobcom GmbH und der in Berlin ansässige Fiware Foundation e.V. sind eine Kooperation eingegangen – und haben den Astrid Innovation Hub, kurz Astrid iHub, eröffnet. Diese Plattform soll als Ideenschmiede dabei helfen, praxistaugliche digitale Anwendungen zu schaffen und Geschäftsmodelle weiterzuentwickeln.

Das internationale Open-Source-Netzwerk bündelt in Zukunft Ideen für digitale Dienste und bringt etablierte Unternehmen sowie Start-ups zusammen, um die Suche nach Partnern und Finanzierungsmöglichkeiten zu vereinfachen. Angestrebt werden Mehrwerte für Bürger und Bürgerinnen, für Kommunen, Unternehmen und andere Interessengruppen. Internationale Partner sollen auf Astrid iHub gemeinsam Innovationen entwickeln, die nachhaltig die Lebensqualität in der Region Wolfsburg und darüber hinaus verbessern. „Mobilitätskonzepte, intelligente Lösungen für Abfall, Parkraum und automatisierte Luftqualitätsmessungen sind Teil einer künftigen Smart City, deren Entwicklung wir als Stadtwerke-Gruppe mit voranbringen wollen“, sagt Dr. Frank Kästner, Vorstand der Stadtwerke Wolfsburg AG und Geschäftsführer der Wobcom GmbH. red

Initiatoren des Astrid iHubs (v.l.): Ulrich Ahle (CEO Fiware Foundation), Dr. Frank Kästner (Vorstand Stadtwerke Wolfsburg AG, Geschäftsführer der Wobcom GmbH) und Dennis Weilmann, Wolfsburgs Oberbürgermeister.



Fotos: Stadtwerke Wolfsburg AG/Philipp Ziebart, Arbeitgeberverband Region Braunschweig

Buchen Sie jetzt für die nächsten Ausgaben!

Die nächsten Themen:

- Nr. 02/22 Fachkräfte im Fokus
- Nr. 04/22 Mobilität von morgen
- Nr. 06/22 Nachhaltig wirtschaften



UNSERE WIRTSCHAFT ANZEIGENBERATUNG

Kumst Medien Vermarktungsgesellschaft mbH • Telefon: 040 / 524 72 26-88 • Mail: tanya.kumst@kumst-media.de • www.kumst-media.de

Appetit auf Neues?

JETZT
AM
KIOSK!



Jetzt auch im **WEB**





Claudia Klamp, Inhaberin des Café Zeitgeist und Mitglied der IHKLW-Vollversammlung, hat sich bei einem runden Tisch des DIHK für Bürokratieabbau eingebracht.



Foto: Andreas Tämme/tonwert1.de

Mehr Mut zu weniger Regulierung

14 Stunden pro Woche arbeiten Hoteliers und Gastronomen, um bürokratische Vorschriften zu erfüllen. Das muss sich ändern.

Munteres Stimmengewirr im Café Zeitgeist in der Altstadt von Lüneburg. Alle Tische sind besetzt und darauf stehen liebevoll angerichtete Teller mit allem, was man für ein entspanntes Frühstück und eine kleine Auszeit so braucht. Wer vorher einen Blick auf die Website des Cafés geworfen hat, der weiß, dass Inhaberin Claudia Klamp ihre regionalen Lieferanten mit großer Sorgfalt auswählt. Wie viel Zeit es die 47-Jährige und ihr Team jedoch kostet, für jedes einzelne Lebensmittel, das in Dipp, Suppe oder Torte steckt, eine Allergendokumentation zu erstellen, bleibt im Verborgenen – so wie unzählige andere bürokratische Aufgaben, die die Unternehmerin in ihrer 60-Stunden-Woche erledigt. Nicht selten zu Hause nach offiziellem Feierabend.

„Die Regelungen werden immer detaillierter und damit komplizierter.“

„Die Regelungen werden immer detaillierter und damit komplizierter“, sagt Claudia Klamp, die ihr Café 2014 eröffnet hat. „Es darf nicht nur immer etwas dazukommen. Schließlich ist es unser Anspruch, ausreichend Zeit für den Gast zu haben. Die Politiker übersehen zu oft, dass das alles neben unserer originären Arbeit stattfindet.“

Mit dieser Meinung ist die Lüneburgerin nicht allein. Gerade in der schon ohne Corona besonders stark regulierten Gastronomie klagen zahlreiche Betriebe über zu umfangreiche bürokratische Vorgaben – ▶

Mehrere Stunden pro Woche kalkuliert Michael Schwarz vom Parkhotel Bad Bevensen für Messungen, Mitarbeiterweisungen und Formulare.

rkhotel



egal, ob es sich um Arbeitszeitdokumentation, Elektro-Check, Hygienevorschriften oder Genehmigungen handelt. Und obwohl die Bundesregierung bereits drei Bürokratieentlastungsgesetze auf den Weg gebracht hat, steigt die Zahl der Vorschriften stetig weiter.

Bis zu 125 Vorschriften gilt es zu erfüllen

Sinn und Zweck der Bestimmungen werden dabei von den Unternehmen meist gar nicht angezweifelt. Oft erfüllen die Betriebe sogar mehr Vorschriften als nötig. Laut einer Pilotstudie, die der Deutsche Industrie- und Handelskammertag e.V. (DIHK) 2020 gemeinsam mit dem Consulting-Unternehmen Sira erarbeitet hat, hat jedoch jedes zweite Unternehmen Schwierigkeiten mit dem Umfang und

„Besonders albern ist das Temperaturprotokoll für jedes einzelne Kühlgerät. Wer weiß denn schon, ob die Temperatur täglich und nicht vielleicht nachträglich notiert wurde?“

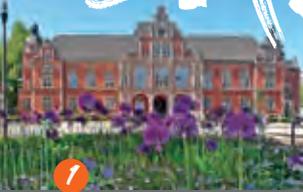
dem Verständnis der auferlegten Maßnahmen. Die Studie, die den Forderungen der Unternehmen an die Politik mehr Nachdruck verleihen soll, hat ergeben, dass diese durchschnittlich 14 zusätzliche Stunden pro Woche leisten, um 100 bis 125 komplexe Vorschriften zu erfüllen. Auch ohne die ohnehin schon anfallenden Aufgaben wie Umsatzsteuervoranmeldung, Lohnabrechnung oder die zusätzlichen Corona-Auflagen eine belastende Sisyphusarbeit. Und ein Problem, das durchaus auch auf andere Branchen übertragbar ist.

„Ich frage mich manchmal, wie sich ein Kleinunternehmen unter diesen Voraussetzungen überhaupt entwickeln soll“, sagt Claudia Klamp, die seit zwei Jahren Mitglied der Vollversammlung unserer IHKLW ist und sich dort auch im Rahmen des Arbeitskreises für Bürokratieabbau engagiert hat. Besonders stolz ist sie auf ihr Team, mit dem zusammen sie ▶

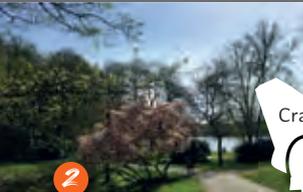
Foto: Andreas Tammelfonwert21.de

ERLEBE HARBURG

Entdecke die kulturellen, kulinarischen und sportlichen Highlights in
Hamburgs starkem Süden
 und noch vieles mehr ...



1



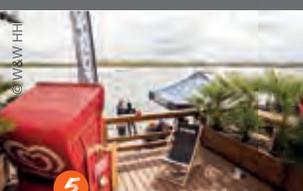
2



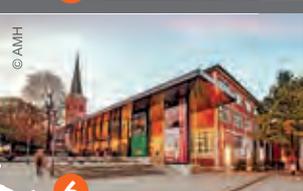
3



4



5



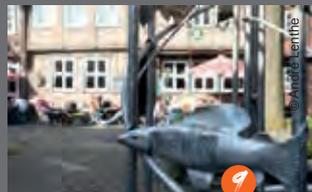
6



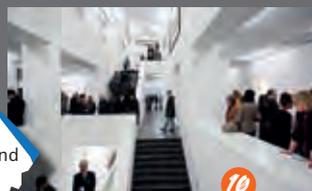
7



8



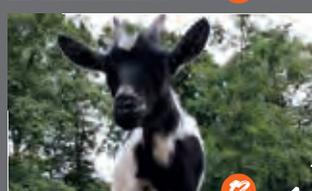
9



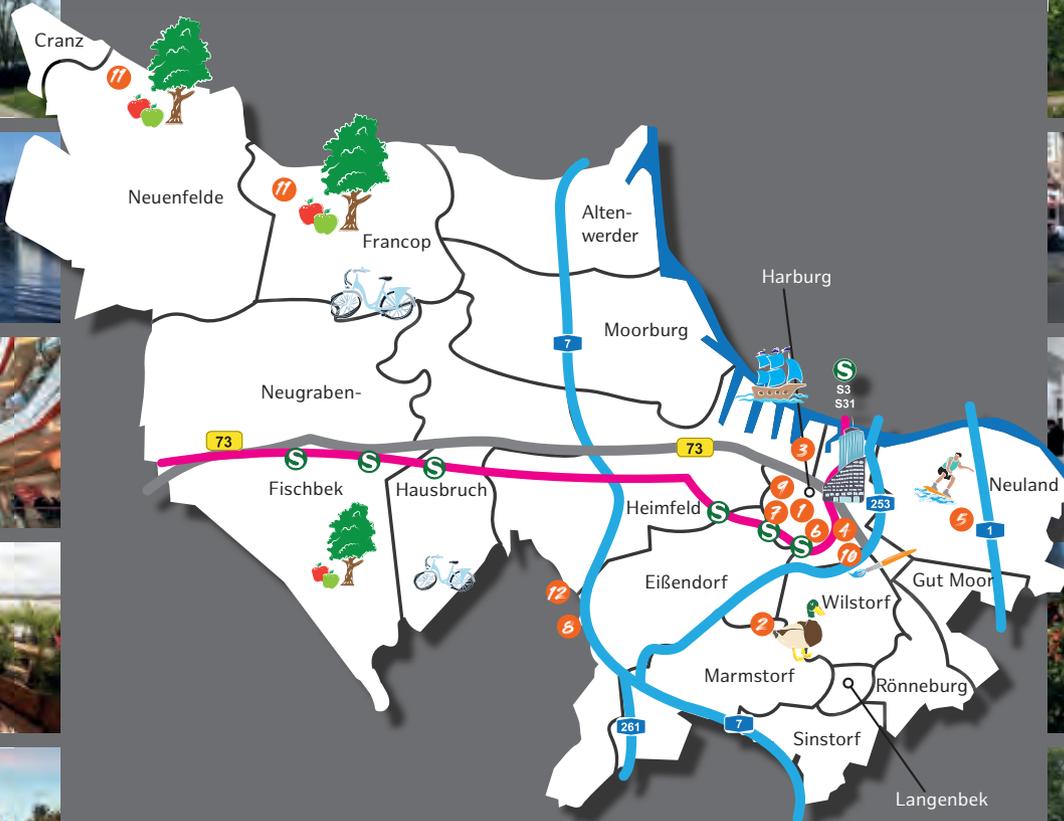
10



11



12



- 1 Harburger Rathaus
- 2 Aussenmühlenteich
- 3 Harburger Binnenhafen
- 4 Phoenix Center Harburg
- 5 Wasserski & Wakeboard Hamburg
- 6 Archäologisches Museum Hamburg



HARBURG
 Hamburgs starker Süden



- Harburger Wochenmarkt 7
- Freilichtmuseum Kiekeberg 8
- Lämmertuiete 9
- Falckenberg Sammlung 10
- Altes Land 11
- Wildpark Schwarze Berge 12

ihr „Wohlfühl-Café“ an sechs Tagen die Woche am Laufen hält. „Doch jedes Mal, wenn ich einen neuen Mitarbeiter einstellen möchte, müssen allein neun Unterschriften auf diverssten Formularen geleistet werden, noch bevor dieser überhaupt das erste Mal arbeiten darf.“

Um auf dem neuesten Stand zu bleiben, ist Eigeninitiative gefragt. „Dehoga, Newsletter, Steuerberater – es bleibt jedem selbst überlassen, sich zu informieren“, sagt Klamp. Und das sogenannte „One in, one out“-Prinzip der Bundesregierung von 2015, dessen konsequente Einhaltung vom DIHK gefordert wird, und das vorsieht, dass für jede neue Regelung eine alte weichen sollte? „Darauf warte ich noch“, so Claudia Klamp. „Im Gegenteil – manchmal habe ich den Eindruck, dass man in Deutschland – anders als in unseren Nachbarländern – dazu neigt, EU-Verordnungen besonders gründlich umsetzen zu wollen.“

Wenn man Michael Schwarz, Besitzer und Direktor des Parkhotels Bad Bevensen, fragt, wie viel Zeit er für Messungen, Mitarbeiterunterweisungen und Formulare aufwendet, dann spricht er von mehreren Stunden pro Woche. Gerade erst habe er zwei Wochen damit verbracht, die Arbeitsstunden seiner 15 Mitarbeiter zu dokumentieren. Welche Vorschrift ihn am meisten stört? Der Hotelier muss nicht lange nachdenken: „Besonders albern ist das Temperaturprotokoll für jedes einzelne Kühlgerät. Wer weiß denn schon, ob die Temperatur täglich und nicht vielleicht nachträglich notiert wurde?“ Früher hätten die Gesundheitsämter regelmäßig Kontrollen durchgeführt. Heutzutage wird zunächst nach Konzepten und den Protokollen gefragt. Würden diese nicht ordentlich geführt, gebe es eine Strafe, und erst danach werde nach Hygiene geschaut. Michael Schwarz, Mitglied der IHKLW-Vollversammlung und Dehoga-Vorsitzender des Kreisverbands Uelzen, findet deutliche Worte: „Das halte ich für bürokratischen Schwachsinn, bei dem es einzig darum geht, die Verantwortung zu verlagern.“

Bürokratiekosten machen 2,5 Prozent des Umsatzes aus

Die DIHK-Studie beziffert die Bürokratiekosten, die für ein typisches Unternehmen im Gastgewerbe entstehen, auf 2,5 Prozent des Umsatzes, konkret ca. 34.000 Euro pro Jahr. Abgesehen von der persönlich eingesetzten Arbeitszeit entstehen Kosten dabei auch durch das Hinzuziehen externer Experten wie Steuerberater oder Dienstleister – etwa für die Prüfung der Elektroanlagen. Für manche Betriebe tatsächlich ein erheb-

liches Geschäftsrisiko. Folgerichtig, dass die IHK-Organisation weniger und bessere Gesetze sowie einen Praxis-Check für neue Regelungen fordert, um Mittelstand und kleine Unternehmen nicht unnötig zu belasten. Ein Teilerfolg hierzulande: In Niedersachsen wurde dafür im vergangenen Jahr die Clearingstelle des Landes Niedersachsen eingesetzt (Interview S. 24). Wie nötig eine solche Instanz ist, zeigt die DIHK-Studie: Demnach sind die befragten Unternehmen der Meinung, dass „40 bis 70 Prozent der Verpflichtungen keine Verbindung mit den Geschäftsprozessen haben und für die Behörden ausgeführt werden“.

Michael Schwarz plädiert dafür, sich öfter auf den gesunden Menschenverstand zu verlassen – statt beispielsweise eine offizielle „Leiter-Einweisung“ für Mitarbeiter zu fordern.

Die Flut an Regeln sei unübersichtlich und nicht einheitlich: „Wie kann es zum Beispiel sein, dass die Brandschutz-Regelungen sogar von Kreis zu Kreis unterschiedlich sind?“ Es sei extrem schwierig, immer auf dem allerneuesten Stand zu sein. Manchmal sei fast schon ein juristischer Hintergrund nötig, um alle Vorschriften zu durchdringen. „Ich selbst habe die Lockdown-Monate dafür genutzt, mich schlau zu machen. Sich fortlaufend zu informieren – diese Zeit haben Unternehmer im Alltag schlichtweg oft nicht.“

Das richtige Maß zwischen sinnvollen Pflichten und unternehmerischen Handlungsspielräumen finden – das ist es, was sich die meisten wünschen. Ein Ab-

bau der permanenten Dokumentationspflicht gehört definitiv dazu, deshalb setzt sich auch unsere IHKLW über den DIHK dafür ein, die Digitalisierung in der Verwaltung voranzutreiben und die Aufbewahrungsfrist zu verkürzen. Bei Michael Schwarz stapeln sich jedenfalls ganze Berge von Listen im Keller – von Dienstplänen bis Arbeitszeitkonten. Wie seine Kollegen aus der Branche ist er gezwungen, diese zehn Jahre lang aufzubewahren. Nicht anders bei Claudia Klamp. Doch trotz aller Unwägbarkeiten hält auch sie an ihrem Traumjob fest. „Ich bin gern selbstständige Unternehmerin und liebe es, Menschen zu empfangen. Und wir können und wollen das Gästelerlebnis permanent verbessern“, sagt die 47-Jährige. „Hierzu ist es notwendig, Standardprozesse zu digitalisieren, damit das Personal besser eingesetzt werden kann und mehr Zeit für den Gast da ist. Außerdem könnten wir auf diese Weise schnell und flexibel auf die neuen Anforderungen in der Gastronomie reagieren.“

● Alexandra Maschewski

51 Milliarden Euro

beträgt die Bürokratiebelastung der Unternehmen in Deutschland. Denn Unternehmen melden permanent Daten an das Finanzamt, die Agentur für Arbeit, die Berufsgenossenschaft und verschiedene Statistikämter. Der Runde Tisch Bürokratieabbau des DIHK, an dem auch IHKLW-Vollversammlungsmittglied Claudia Klamp beteiligt war, empfiehlt unter anderem eine Automatisierung der Prozesse. So könnten die zu erhebenden Daten an die Definitionen und Kategorien angepasst werden, wie sie aus Buchhaltung und Rechnungswesen bekannt sind. Behörden sollten transparenter und wertschätzender kommunizieren und deutlich machen, mit welchem Ziel die Daten erhoben werden und wann eine Meldepflicht endet. red

Zehn Top-Forderungen:

1 Umsatzsteuergesetz und Abgabenordnung: Verfahrensschritte abschaffen/vereinfachen. Dienstleistungen verbessern

2 Meldescheine: Verpflichtung abschaffen

3 E(lektronischer)-Check: Kosten für externe Experten verringern

4 Brandschutz: Angemessenheit der Rechtsanwendung erhöhen

5 Bettensteuer: Drastisch vereinfachen

6 Hygienevorschriften: Praxisnäher, digitaler, gleichmäßiger umsetzen

7 Kassenrichtlinie und Buchführungsgrundsätze (GoBD): seltener ändern, Kosten nicht auf Unternehmen verlagern

8 Datenschutzgrundverordnung (DSGVO): Verpflichtungen besser erklären

9 Lohnsteuerabrechnung: Widersprüche auflösen, Regelungen abstimmen, externe Kosten senken

10 Allergenkennzeichnung: Aufhebung von Verpflichtungen

GemeinsamWirtschaftStärken

Unter dem Credo #GemeinsamWirtschaftStärken rückt unsere IHKLW in diesem Jahr Themen in den Fokus, die der regionalen Wirtschaft helfen, sich zukunftsfähig aufzustellen. Ein wichtiger Faktor dabei: der Bürokratieabbau.

FESTTAGSFREUDE trifft SHOPPINGSPASS trifft LIEBLINGSMARKEN.

Alles, außer gewöhnlich shoppen.




DESIGNER OUTLETS
WOLFSBURG

„Bürokratieabbau und Digitalisierung gehen Hand in Hand“

Sandra Schubert und ihr Team von der Clearingstelle wollen neue Bürokratielasten vermeiden. Wie gelingt das?

Frau Schubert, Sie und Ihr Team sind angetreten, um Bürokratie für den Mittelstand in Niedersachsen zu vermeiden. Was war Ihr bisher größter Erfolg?

Der größte Erfolg ist, dass wir seitens der Landesregierung als kompetenter Gesprächspartner wahrgenommen werden. Die Frage nach den Erfolgen wird mir oft gestellt, allerdings lassen sich unsere Erfolge kaum in Kennzahlen abbilden und das macht die Beantwortung schwer. Das liegt an unserer komplexen Zielsetzung. Wir sind beratend tätig und geben Empfehlungen dazu ab, wie die beabsichtigte Regelung der Landesregierung im Hinblick auf bürokratische Lasten mittelstandsfreundlicher ausgestaltet werden könnte. Das heißt, dass die federführenden Ressorts in den Ministerien sich bereits frühzeitig mit den möglichen Belastungen für den Mittelstand auseinandersetzen. Damit wird transparent, welche Vielzahl an Schritten und Anforderungen sich für den Mittelstand aus der jeweiligen Norm ergeben. Das gab es vorher so nicht und insofern ist das ein großer Schritt nach vorn. Natürlich wäre es ein großer Erfolg, wenn unsere Empfehlungen nach Abgabe der Stellungnahmen komplett übernommen würden und entsprechend bürokratische Lasten verhindert werden könnten. Allerdings haben wir, nachdem wir die Stellungnahmen abgegeben haben, keinen Einfluss mehr darauf, welche unserer Empfehlungen tatsächlich berücksichtigt werden. Es kann also vorkommen, dass wir eine Stellungnahme abgeben, mit der wir Bürokratielastungen identifizieren und Alternativen darstellen – aber keine der Empfehlungen übernommen wird.



Sandra Schubert ist Geschäftsführerin der Clearingstelle des Landes Niedersachsen. Zuvor war die 36-Jährige als Rechtsanwältin auf dem Gebiet des gewerblichen Rechtsschutzes, eCommerce und Vertragsrechts tätig. Nach ihrem Studium der Rechtswissenschaften und dem Referendariat in Bremen hat die gebürtige Hamburgerin als Justiziarin in einem großen niedersächsischen Handelsunternehmen gearbeitet. Außerdem unterstützte sie bei einer Unternehmensgründung sowie bei der Geschäftsaufnahme und Etablierung des Unternehmens.

„Der größte Erfolg ist, dass wir als kompetenter Gesprächspartner wahrgenommen werden.“

Und woran kann das liegen?

Zum Beispiel daran, dass das Ziel einer neuen Gesetzgebung als so wichtig eingestuft wird, und die Abwägung ergibt, dass die Bürokratielastungen vor dem Hintergrund des Ziels zurücktreten müssen. Ein Beispiel dafür ist die Änderung der Niedersächsischen Bauverordnung mit der Pflicht zur Installation von Photovoltaik-Anlagen auf Dächern von Gewerbeneubauten. Zweck der Norm ist es, den Klimaschutz voranzutreiben. Wir haben die damit einhergehenden Lasten für Unternehmen aufgezeigt. Die Entscheidung, was im Endeffekt schwerer wiegt, entzieht sich unserem Einflussbereich.

Die Ministerien sind also nicht verpflichtet, Ihre Vorschläge aufzugreifen?

Nein. Aber wenn von unseren Empfehlungen abgewichen wird, muss das gemäß Paragraph 31a der Gemeinsamen Geschäftsordnung der Landesregierung und Ministerien in Niedersachsen (GGO) in die Kabinettsvorlage aufgenommen werden. So werden alle, die am Rechtsetzungsverfahren beteiligt sind, informiert, also auch der Landtag. Für uns als Clearingstelle ist es natürlich immer sehr interessant zu erfahren, woran es lag, wenn einzelne Punkte nicht übernommen werden. Deshalb gehen wir mit den jeweils verantwortlichen Ressorts immer in eine Nachlese. Nur so können wir daran wachsen und lernen, beispielsweise bestimmte strukturelle Thematiken bei der nächsten Stellungnahme zu berücksichtigen. Manchmal sind auch bundesweite Vorgaben ein Hinderungsgrund. Deshalb wird nicht umgehend eine Bundesratsinitiative ▶

Foto: Iris Klöpffer



WIR SUCHEN DICH

**Bewirb dich jetzt!
Und starte deine
Ausbildung bei der IHKLW.**

Du bist engagiert, gut organisiert und an Wirtschaftsthemen interessiert? Dann bist du bei uns genau richtig.

Zum 1. September 2022 suchen wir

→ Kaufleute für Büromanagement
in Lüneburg

Wir sind die Industrie- und Handelskammer Lüneburg-Wolfburg (IHKLW), die Vertretung der regionalen Wirtschaft. In unseren Geschäftsstellen in Lüneburg, Celle und Wolfburg bündeln wir nicht nur die Interessen gewerblicher Unternehmen von Harburg bis Wolfburg, sondern wir beraten auch zu allen Fragen rund um den Betriebsalltag und bilden Mitarbeiter aus und weiter.

Unsere Aufgaben sind abwechslungsreich – genauso wie deine Ausbildung bei uns.

Bei Fragen wende dich gerne an:
Karin Bomberka
Telefon 04131 742-131

Und bewirb dich jetzt:
karriere@ihklw.de

Mehr Infos zu unseren Ausbildungsplätzen findest du unter:
ihk-lueneburg.de/azubigesucht

gestartet, aber wir können anregen, dass die Problemstellungen berücksichtigt werden, wenn die entsprechende Regelung des Bundes auf der Agenda steht.

„Wenn von unseren Empfehlungen abgewichen wird, muss das in die Kabinettsvorlage aufgenommen werden.“

Bei Ihren Stellungnahmen beteiligen Sie auch die Beiratsmitglieder, darunter die IHK Niedersachsen. Wie läuft ein Clearingverfahren ab?

Immer dann, wenn ein neues Gesetz oder eine neue Verordnung eine erhebliche Mittelstandsrelevanz aufweist, wird der Staatssekretärsbesprechung mit dem Referentenentwurf ein Beschlussvorschlag zur Einleitung eines Clearingverfahrens vorgelegt. Wenn entschieden wird, ein Clearingverfahren in Auftrag zu geben, übermittelt uns das zuständige Fachressort den Referentenentwurf und setzt uns eine Frist zur Erarbeitung und Abgabe einer Stellungnahme. Das Clearingverfahren soll in der Regel drei bis sechs Wochen dauern. In dieser Zeit übermitteln wir den Beiratsmitgliedern den Entwurf und bitten diese um ihre Positionen im Hinblick auf bürokratische Lasten. Parallel arbeiten wir uns in das Thema ein, recherchieren unter anderem bei Expertinnen und Experten und identifizieren Fragestellungen, auf die wir tiefer eingehen möchten. Zum Beispiel beschäftigen wir uns immer wieder mit der Frage, inwiefern es möglich ist, mittels Digitalisierung Prozesse zu vereinfachen, um bürokratische Lasten zu reduzieren. Sobald die Stellungnahmen der Beiratsmitglieder eingehen, bündeln wir diese und stellen gemeinsame und abweichende Positionen dar. Ebenso bilden wir unsere eigene Auffassung unter Berücksichtigung unserer Rechercheergebnisse ab und erarbeiten unser Votum, mit dem wir auf bürokratieärmere

und mittelstandsfreundlichere Regelungsalternativen hinweisen. Nach circa sechs Wochen, nachdem wir unsere Stellungnahme bei dem zuständigen Fachressort eingereicht haben, folgt dann die Nachlese.

Die Stellungnahmen zu neuen Gesetzen und Vorgaben der Landesregierung kommen von den Verbänden. Beziehen Sie auch direkt Unternehmen ein?

Einmal haben wir über ein Beiratsmitglied eine kleine Umfrage gestartet und perspektivisch

sätzlich bearbeiten wir als Clearingstelle des Landes Niedersachsen allerdings neue, bei den Unternehmen in der Regel noch nicht bekannte Regelungen. Wir sind also nicht direkte Ansprechpartnerin, wenn es um bestehende Bürokratielasten geht. Dafür ist die Stabsstelle Bürokratieabbau aus dem Niedersächsischen Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung eingerichtet worden. Dort können Unternehmen sowie Bürgerinnen und Bürger bürokratische Hürden melden. Die Clearingstelle und die Stabsstelle Bürokratieabbau stehen natürlich in engem Kontakt und Austausch. Denn natürlich können wir aus den Einwendungen, die bei der Stabsstelle eingehen, auch mit Blick auf geplante Regelungen etwas lernen. Außerdem berichten wir regelmäßig in verschiedensten Gremiensitzungen unserer Beiratsmitglieder und anderer Organisationen über unsere Tätigkeit und suchen den Austausch zum Thema Bürokratie. So ist es uns möglich, ein Stimmungsbild der Wirtschaft und der KMU einzufangen.

99,6 Prozent

der Unternehmen in Niedersachsen erzielen Umsätze von bis zu 50 Millionen Euro und zählen damit zum Mittelstand. Außerdem arbeiten rund 69 Prozent aller sozialversicherungspflichtigen niedersächsischen Beschäftigten in Unternehmen kleiner und mittlerer Größe. Diese Unternehmen dabei zu unterstützen, schneller und unkomplizierter in jeglichen wirtschaftlichen Bereichen zu agieren, fördert die Wettbewerbs- und nicht zuletzt die Zukunftsfähigkeit des Landes Niedersachsen. Die Clearingstelle des Landes Niedersachsen ist angetreten, um dem Mittelstand frühzeitig im Rahmen der Rechtssetzungsverfahren eine Stimme zu geben.

„Perspektivisch würden wir gern mehr Unternehmen befragen oder Planspiele durchführen.“

würden wir das gerne ausbauen oder auch Planspiele durchführen – was in den drei bis sechs Wochen eines Clearingverfahrens allerdings ein recht sportliches Ziel ist. Aber unser Anspruch ist es eben, verständlich und transparent abzubilden, welche Abläufe sich – auch aus den unterschiedlichen Regelungen und ihrem Zusammenspiel untereinander – im Tagesgeschäft der Unternehmen ergeben. Grund-

„Komplexe und über Jahre gelernte Vorgänge zu ändern, braucht Zeit.“

Leicht verständliche Sprache bei gesetzlichen Vorgaben, digitale Antrags- und Kommunikationsmöglichkeiten: In Ihrem Job geht es im Grunde um Vereinfachung. Warum ist das in den Ministerien nicht längst eine Selbstverständlichkeit?

Man darf nicht vergessen, dass komplexe und über Jahre gelernte Vorgänge zu ändern sind. Das braucht Zeit. Zumal auch die federführenden Ressorts unterschiedliche Interessen in Einklang bringen und gegeneinander abwägen müssen. Hinzu kommt, dass Bürokratie nicht per se schlecht ist. Wir benötigen

festgelegte Kompetenzen, Strukturen und Vorgänge, um unser gesellschaftliches Miteinander organisieren zu können. An mancher Stelle könnte es aber bestimmt einfacher

und schneller gehen. Höchste Priorität sollten beispielsweise digitale Kommunikationsmöglichkeiten zwischen Staat sowie Bürgerinnen, Bürger und Unternehmen haben. Deshalb ist

es auch so wichtig, die Digitalisierung voranzutreiben: Bürokratieabbau und -vermeidung und Digitalisierung gehen Hand in Hand.

● Interview: Sandra Bengsch

Die Clearingstelle des Landes Niedersachsen

Seit November 2020 überprüft die Clearingstelle des Landes Niedersachsen als unabhängige Stelle Gesetzes- und Verordnungsvorhaben des Landes bereits im Entstehungsprozess auf ihren bürokratischen Mehraufwand – insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen (KMU). Bei sogenannten Clearingverfahren werden Gesetzes- und Verordnungsentwürfe der Landesregierung, die eine erhebliche Mittelstandsrelevanz aufweisen, auf bürokratische Lasten überprüft. In einer Stellungnahme macht die Clearingstelle Vorschläge zu mittelstandsfreundlicheren Regelungen. Die Clearingstelle ist außerhalb der Landesverwaltung bei der IHK

Niedersachsen (IHKN) als Trägerin angesiedelt. Darüber hinaus wurde ein Beirat eingesetzt, der die Arbeit der Clearingstelle begleitet und unterstützt. Mitglieder sind neben der Landesregierung, vertreten durch das Niedersächsische Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung, und der IHKN, die Unternehmerverbände Niedersachsen e.V. (UVN), die Unternehmensverbände Handwerk Niedersachsen e.V. (UHN), die Landesvertretung der Handwerkskammern Niedersachsen (LHN), der Verband der Freien Berufe im Lande Niedersachsen e.V. (FBN) sowie die Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Spitzenverbände (AG KSpV). clearingstelle-nds.de ben

DA CAPO 
Ideen für Unternehmen.

BEREIT MACHEN
zum **RE-START!**
Nie war mehr **ANFANG** als **JETZT.**

Veranstaltungen
& Erlebnisse

Werbung & Design

Marken-
entwicklungen

Foto, Film & Ton

Messebau &
Rauminszenierung

Marketing &
Public Relations

Die Zukunft von Zentren und der Faktor Mobilität

Die Erreichbarkeit beeinflusst die Attraktivität unserer Innenstädte – und damit zahlreicher Branchen. Unsere IHKLW plädiert für einen ganzheitlichen Ansatz, der alle Verkehrsträger einschließt.

Es geht um die Mobilität der Zukunft, um attraktive Zentren und die Frage, welche Mobilitätskonzepte die örtlichen Läden, Cafés und Restaurants mit Kunden füllen: Die Vollversammlung unserer IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW) plädiert in Sachen Mobilität für einen ganzheitlichen Ansatz, der alle Verkehrsträger und deren mögliche Nutzerinnen und Nutzer einschließt. Mit zehn Thesen zum Thema wendet sich das Parlament der regionalen Wirtschaft an die Kommunalpolitik und die Verantwortlichen in den Verwaltungen. Denn ob Park-and-Ride-Plätze, ÖPNV-Angebot, Parkgebühren oder Fahrradstraßen: Wie sie die urbane Mobilität gestalten, entscheiden die Kommunen.

„Für die Attraktivität von Innenstädten und Zentren ist es ganz wesentlich, dass sie erreichbar sind“, sagt IHKLW-Präsident Andreas Kirschenmann. Eine wichtige Frage dabei: Unter welchen Voraussetzungen entscheiden sich Dienstleister neuer Mobilität, auch im ländlichen Raum an den Start zu gehen? „Überra-

schender Weise ist die Einwohnerdichte nicht unbedingt entscheidend. Vielmehr kommt es für moderne Mobilitätsanbieter darauf an, ob diese von Politik und Verwaltung unterstützt werden. Erst dann ist eine intelligente Verknüpfung mit dem bestehenden ÖPNV in Reichweite“, so Kirschenmann.

Ein neues Mobilitätsangebot können digital bestellbare, flexible Rufmobile sein, die das bestehende ÖPNV-Tarif- und Liniensystem ergänzen – entweder in den Tagesrandzeiten oder wenn die reguläre Linie ihre Endhaltestation bereits erreicht hat. Doch unabhängig davon, wie attraktiv der ÖPNV sich aufstellt, wird das Auto seine dominierende Bedeutung als Verkehrsträger für Kundinnen und Kunden von Innenstädten auch in Zukunft behalten. Das hat eine IHKLW-Umfrage in Kooperation mit dem Lüneburger Citymanagement unter 464 Unternehmen aus Lüneburg ergeben. Als wichtigstes Verkehrsmittel ihrer Kunden nennen 71 Prozent der Befragten das Auto, elf Prozent das Fahrrad und nur sieben

Prozent den ÖPNV. Aktuell schätzt eine breite Mehrheit die Erreichbarkeit der Innenstadt mit dem Pkw als gut ein, doch 42 Prozent befürchten sinkende Kundenfrequenzen, wenn Lüneburg nur eingeschränkt mit dem Auto erreichbar wäre.

Für Politik und Verwaltung gilt es, einen Balanceakt zu meistern: Radfahren soll attraktiver werden und die Erreichbarkeit über den ÖPNV muss verbessert werden – ohne zu Lasten der Autofahrer zu gehen. Und ganz gleich, wie Kundinnen und Kunden an ihr Ziel kommen: Dass Innenstädte und Ortskerne erreichbar sind, ist entscheidend für ihre Attraktivität – und damit ein wesentlicher Standortfaktor für Unternehmen. ● Sandra Bengsch

 **GemeinsamWirtschaftStärken**

Unter dem Credo #GemeinsamWirtschaftStärken rückt unsere IHKLW in diesem Jahr Themen in den Fokus, die der regionalen Wirtschaft helfen, sich zukunftsfähig aufzustellen. Wichtig dabei: Mobilität und Infrastruktur.



Die Positionen unserer IHKLW

-  1. Attraktive Angebote bieten, verschiedene Bedarfe kombinieren. Urbane Mobilitäts-politik berücksichtigt verschiedene Mobilitätsbedarfe unter intelligenter Vernetzung und Nutzung aller Verkehrsträger.
-  2. Erreichbarkeit und Belegung der Innenstädte sind zentrale Ziele. Die Innenstädte müssen mit allen Verkehrsmitteln barrierefrei erreichbar bleiben.
-  3. Wachsende urbane Regionen ziehen wachsende Mobilität nach sich. In wachsenden Regionen müssen Verkehrsinfrastruktur und Mobilitätsangebote mitwachsen und an die steigenden Bedarfe angepasst werden.
-  4. Moderne Mobilität verknüpft intelligent verschiedene Verkehrsträger. Der Umstieg auf eine geteilte Mobilität steht und fällt mit der Qualität, der Attraktivität und dem Komfort der Angebote.
-  5. Mobilität im ländlichen Raum benötigt mehr Innovationen. Kommunen sollten sich aktiv um Anbieter „neuer Mobilität“ bemühen und attraktive Rahmenbedingungen bieten.
-  6. Urbane und ländliche Regionen brauchen eine übergeordnete Verkehrsstrategie. Das Gemeinwohl sollte vor Partikularinteressen gelten, die Belange der Wirtschaft sind stärker einzubeziehen, eine Gesamtstrategie schaut auf alle Verkehrsträger.
-  7. Der ÖPNV gewinnt durch engere Taktung, moderne Fahrzeuge, digitalisierte Tickets und den Ausbau von Mobilitätsstationen an Attraktivität. Kommunen müssen das ÖPNV-Angebot signifikant erhöhen, nur ein besseres Angebot überzeugt zum Umstieg.
-  8. Das Auto stellt perspektivisch das dominierende Verkehrsmittel dar, dies gilt es zu berücksichtigen. Das Auto trägt durch alternative Antriebe und Kraftstoffe zur Dekarbonisierung des Verkehrs bei. Innenstadtnahe Parkplätze und -leitsysteme sollten bedarfsgerecht bereitgestellt werden.
-  9. Der Radverkehr bietet für kurze und mittlere Distanzen eine emissionsarme Alternative. Getrennte Wegführungen reduzieren Unfallgefahren und erhöhen die Verkehrsqualität, eine gemeinsame Nutzung von Trassen erhöht das Konfliktpotenzial.
-  10. Moderne City-Logistik bündelt Verkehre und reduziert damit die Emissionen. Makro-Hubs am Stadtrand und Mikro-Hubs in der Innenstadt dienen der Bündelung von Verkehren. Gewerbetreibende benötigen barrierefreie Be- und Entladezonen.

Giesler & Co. GmbH Hallen- und Gewerbebau



- Beratung, Planung und Ausführung
- schlüsselfertiger Gewerbebau
- kostengünstige Systemhallen
- Dach- und Wandverkleidungen

Mönchevahlberger Str. 5
38321 Denkte
Tel. 05331-90340
www.giesler-co.de



Buchen Sie jetzt für die nächsten Ausgaben!

Die nächsten Themen:

Nr. 02 Fachkräfte im Fokus

Nr. 04 Mobilität von morgen

Nr. 06 Nachhaltig wirtschaften



UNSERE WIRTSCHAFT ANZEIGENBERATUNG

Kumst Medien
Vermarktungsgesellschaft mbH
Telefon: 040 / 524 72 26-88
Mail: tanya.kumst@kumst-media.de
www.kumst-media.de





Für eine starke Wirtschaft:
Andreas Kirschenmann, seit 2019
IHKLW-Präsident, übernimmt
2022 die IHKN-Präsidentschaft.

„Niedersachsen muss schneller werden“

IHKLW-Präsident Andreas Kirschenmann übernimmt 2022 die Präsidentschaft der IHK Niedersachsen – und hat klare Ziele. Ob Digitalisierung, Fachkräftesicherung oder Bürokratieabbau: Was sich ändern muss und wie die niedersächsischen IHKs sich einbringen.

Herr Kirschenmann, im kommenden Jahr werden Sie turnusgemäß Präsident der IHK Niedersachsen (IHKN). Welche Themen wollen Sie für die niedersächsische Wirtschaft bewegen?

Mein Motto für die IHKN-Präsidentschaft lautet „Niedersachsen muss schneller werden“. Wir brauchen mehr Tempo bei der Infrastruktur und der Digitalisierung – vom Gigabitusbau über das 5G-Mobilfunknetz bis hin

zur digitalen Ausstattung von Schulen. Und natürlich gibt es auch beim Aufbau digitaler Kompetenzen in Unternehmen noch Luft nach oben. Ebenfalls weit oben auf die Agenda gehört die Digitalisierung und Beschleunigung von Verwaltungsleistungen. Das enorme Entlastungs- und Modernisierungspotenzial, das digitale Angebote und Lösungen für Gesetzgebung und Verwaltung eröffnet, wird bislang nicht ausreichend genutzt.

Was also ist zu tun?

Es gilt, die Blockaden, die unsere Wirtschaft immer wieder behindern und viel Zeit kosten, zu identifizieren und abzubauen. Als IHKLW-Präsident möchte ich mittelfristig einen interdisziplinären ThinkTank einrichten, der das Problem von vielen Seiten betrachtet. Und auf Landesebene gibt es bereits einen Anfang: So hat die Landesregierung vor einem Jahr bei der IHK Niedersachsen eine Clearingstelle angesiedelt, die uns jetzt die Möglichkeit gibt, Gesetzesentwürfe auf ihre Auswirkungen auf den Mittelstand hin zu prüfen und Verbesserungsvorschläge einzubringen. Allerdings bezieht sich das nur auf neue Gesetzesvorhaben. Das hilft auf jeden Fall mögliche weitere Belastungen abzuwenden. Es muss auch darum gehen, wie sich die Regeln in der Praxis tatsächlich darstellen, wenn sie schematisch angewendet werden. Oft kommt dann etwas raus, was keiner mehr versteht.

Fotos: Jürgen Müller

Nochmal zur Digitalisierung: Welche Projekte sehen Sie in Niedersachsen als vorrangig an?

Die Corona-Pandemie hat den Transformationsdruck für die Betriebe erheblich verstärkt. Niedersachsens Unternehmen benötigen einen Digitalisierungs-Schub! Die Voraussetzung dafür ist eine moderne digitale Infrastruktur. Gigabitverbindungen sind eine elementare Voraussetzung für langfristige Wettbewerbsfähigkeit. Zwar fördern Bund und Land den Breitbandausbau seit Jahren massiv, doch die Kommunen müssen neben der erforderlichen personellen Ausstattung immer auch einen erheblichen Eigenanteil tragen. Wir fordern das Land Niedersachsen auf, bei der „Graue Flecken“-Förderung deutlich mehr eigenes Geld in die Hand zu nehmen und damit einen höheren Förderanteil als die bisherigen 25 Prozent zu übernehmen. Mit Blick auf konkrete Unterstützungsangebote für Unternehmen kann ich sagen, dass

die IHK Niedersachsen bereits aktuell mit dem neuen Mittelstand-Digital Zentrum Hannover kooperiert. Als federführende IHK für das Thema Digitalisierung koordiniert unsere IHKLW Unternehmensbesuche, Roadshows und Schulungen in ganz Niedersachsen. Ich freue mich über diese Kooperation und darauf, dass wir den Unternehmen auch im kommenden Jahr bedarfsgerechte, zukunftsweisende Angebote machen können.

Sie engagieren sich im Mittelstandsausschuss des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK). Was bewegt Sie mit Blick auf die Bundespolitik?

Die Wirtschaft braucht jetzt einen spürbaren Investitions- und Wachstumsschub. Wir sehen im Moment, dass die Lage schwieriger wird und die Erholung nach Corona durch Lieferkettenprobleme, Energie- und Rohstoffpreise und die wirtschaftlichen Belastungen der Dekarbonisierung ausgebremst wird. Richtschnur für den neuen Koalitionsvertrag

sollte deshalb sein, Unternehmen zu entlasten und Beschäftigung zu sichern. Das wäre ein günstiges Klima für private und öffentliche Investitionen. Wir müssen auch zügiger entscheiden können. Deutschland darf zwar weiterhin besonders gründlich sein – aber nicht langsamer und auch nicht teurer als der Rest der Welt. Die Unternehmen sehen sich allzu oft durch komplexe Regulierungen, langwierige Verfahren und praxisferne Vorgaben ausgebremst. Ich möchte an dieser Stelle eindringlich davor warnen, jetzt Investitionen und Wachstum durch eine falsche Wirtschafts- und Finanzpolitik abzuwürgen. Was für Niedersachsen gilt, gilt auch bundesweit:

„Die Wirtschaft braucht jetzt einen spürbaren Investitions- und Wachstumsschub“

Andreas Kirschenmann,
IHKLW-Präsident



Wir müssen jetzt mehr Tempo machen. Wenn es um das Thema Geschwindigkeit geht, muss ich zum Beispiel nur auf die A 26 oder die A 39 schauen. Wenn wir immer so viel Zeit verlieren, setzen wir unsere Wettbewerbsfähigkeit aufs Spiel. Leistungsfähige Verkehrswege sind elementar für einen attraktiven Wirtschaftsstandort Deutschland. Wir erwarten auch in den nächsten Jahren bedarfsgerechte Investitionen in unsere Bundesfernstraßen und eine spürbare Planungsbeschleunigung für Neu- und Ausbauprojekte.

Ein entscheidender Faktor für die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen ist auch das Thema Fachkräftesicherung. Wie unterstützen die IHKs in Niedersachsen?

Wer seine Belegschaft zukunftsfest aufstellen will, sollte selbst ausbilden und schon früh den Kontakt zu potenziellen Bewerberinnen und Bewerbern suchen. Die niedersächsischen IHKs unterstützen dabei mit einer Reihe von Angeboten an der Schnittstelle von

Schule und Wirtschaft. Das reicht von Projekten zur Berufsorientierung über Azubi-Speeddatings bis zur digitalen Ausbildungskampagne Moin Future, die jungen Menschen die Chancen und Möglichkeiten einer dualen Ausbildung bei regionalen Unternehmen nahebringt. Selbstverständlich nutzen wir auch unsere Drähte in die Landespolitik, um für attraktive Rahmenbedingungen im Bereich der Ausbildung zu sorgen. Auch das Thema der Berufsschulen liegt uns sehr am Herzen. Hier gibt es großen Nachholbedarf bei der Digitalisierung aber auch bei der Ausstattung einiger Schulen insgesamt. Auf europäischer Ebene beneidet man uns immer noch wegen

unseres dualen Berufsbildungssystems. Während wir jedoch stagnieren, holen andere europäische Länder stark auf. Wenn wir die berufliche Bildung stärken, stärken wir die Zukunftschancen junger Menschen und die Fachkräftesicherung für Unter-

nehmen. Der Fachkräftemangel war schon vor der Corona-Krise ein gravierendes Problem für die niedersächsische Wirtschaft, durch die Pandemie hat es sich für Branchen wie das Hotel- und Gaststättengewerbe, den Einzelhandel und das Veranstaltungsgewerbe deutlich verschärft. Gerade in den besonders betroffenen Branchen wird es immer wichtiger, neue Zielgruppen zu adressieren. Dazu zählen Menschen mit Migrationshintergrund und ausländische Fachkräfte, die es zu rekrutieren, zu qualifizieren und zu binden gilt. Die IHKs können mit Instrumenten wie Teilqualifikationen oder Verlängerung von Ausbildungen durch Teilzeitgestaltung mit begleitendem Sprach- und Förderunterricht gemeinsam mit Unternehmen und Partnern wie der Arbeitsagentur Lösungen schaffen. Und last but not least bieten wir ein umfangreiches Weiterbildungsprogramm, das Seminare und Lehrgänge für Azubis, Fach- und Führungskräfte umfasst.

● Interview: Sandra Bengsch



IHKLW-Seminare und Lehrgänge

Ausbilder / Azubis

Ausbildung der Ausbilder

Diverse Termine und Formate
Nr. 3842256

Prüfungsvorbereitung für Auszubildende

Diverse Termine und Formate
Nr. 3842228

Azubi-Training: Zeitmanagement und Selbstorganisation

Lüneburg, 10.2.
195 Euro
Nr. 151154869

Grundlagen der Lohn- und Gehaltsabrechnung – für Auszubildende und Berufseinsteiger

Celle, 24.2.
195 Euro
Nr. 15162789

Außenwirtschaft und Sprachen

Änderungen im Zoll- und Außenwirtschaftsrecht

Live online, 14.1., 27.1., 24.2.
150 Euro
Nr. 151138254

Änderungen im Zoll- und Außenwirtschaftsrecht – intensiv

Live online, 7.2.
240 Euro
Nr. 151138254

Betriebswirtschaft / Recht

Grundlagen des Rechnungswesens (IHK) – Zertifikatslehrgang

Live online und Selbststudium, ab 18.1.
1.094,80 Euro
Nr. 151151928

GmbH-Geschäftsführung (IHK) – Zertifikatslehrgang

Live online und Selbststudium, ab 9.2.
1.249,50 Euro
Nr. 15191477

Steueränderungen zum Jahresbeginn

Lüneburg, 7.2.
195 Euro
Nr. 15128562

Branchenspezifische Weiterbildung

Grundlagen der Immobilienwirtschaft (IHK) – Zertifikatslehrgang

Live online und Selbststudium, ab 17.1.
1.094,80 Euro
Nr. 151151933

Führung / Arbeitstechniken

Führen auf Distanz

Live online, 8. bis 9.2.
195 Euro
Nr. 151135962

Führungsverhalten und Führungspersönlichkeit – Modul 1 IHK-Führungstraining

Lüneburg, 9. bis 10.2.
520 Euro
Nr. 15142622

Teamleitung – wie steuere ich ein Team?

Lüneburg, 23. bis 24.2.
520 Euro
Nr. 15147907

Marketing

Online Marketing Manager (IHK) – Zertifikatslehrgang

Live online und Selbststudium, ab 2.2.
1.963,50 Euro
Nr. 15171140

SEO und SEA – Wie Sie bei Google besser gefunden werden

Lüneburg, 16.2.
240 Euro
Nr. 15163213

Texten für's Web: So schreiben Sie richtig gute Webtexte

Live online, 17.2.

240 Euro
Nr. 151153546

Durchstarten mit Social Media – Verstehen der sozialen Netzwerke und deren Nutzen

Live online, 23.2. und 25.2.
240 Euro
Nr. 151125120

Persönliche Kompetenzen

Überzeugend und souverän in der Video-Konferenz

Live online, 25. und 26.2.
240 Euro
Nr. 151135964

 Unter ihk-lueneburg.de/weiterbildung erhalten Sie weitere Informationen. Bei Eingabe der Veranstaltungsnummer in das Suchfeld, können Sie sich auch direkt zu dem ausgewählten Seminar anmelden. Weitere Informationen erhalten Sie unter Tel. 04131 742-163. Lehrgänge, die auf IHK-Prüfungen vorbereiten, werden auch von anderen Veranstaltern angeboten. Anschriften teilt das IHK-Weiterbildungsteam Ihnen gerne mit.

IHKLW berät rund um Weiterbildung

Maßgeschneiderte Konzepte für Unternehmen: Das Weiterbildungs-Team unserer IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW) unterstützt bei der betrieblichen Personalentwicklung. „Sie definieren die Themenschwerpunkte – wir entwickeln die passenden Seminare für Ihre Mitarbeitenden. Dabei garantieren wir Ihnen eine professionelle Vorbereitung und

Umsetzung in enger Abstimmung mit Ihnen und unserem Trainerteam“, betont Stefanie Grußendorf, Leiterin des IHKLW-Weiterbildungsteams. Die IHKLW-Weiterbildungsberaterinnen unterstützen Unternehmen und deren Mitarbeitende dabei, die richtige Qualifizierung zu finden und beraten zu finanziellen Fördermöglichkeiten.

Darüber hinaus bündelt das IHKLW-Seminar- und -Lehrgangsprogramm rund 250 Angebote für Unternehmer, Fach- und Führungskräfte sowie Auszubildende.

Alle Angebote im Überblick sind zu finden unter ihk-lueneburg.de/weiterbildungsprogramm. ben

GESCHENKE, WIEHNACHTEN UN SILVESTER

VERSCHENKEN LEICHT GEMACHT –
HIER IS FÖR JEEDEEN WAT MIT BI

THEATER
ohnsorg

Wirtschaftsfaktor Tourismus

Um den „Tourismus als kommunalen Wirtschaftsfaktor“ geht es bei der gleichnamigen Veranstaltung der Reihe IHK Konkret am Montag, 6. Dezember, 14 bis 16 Uhr, im Kunstsaal Lüneburg.

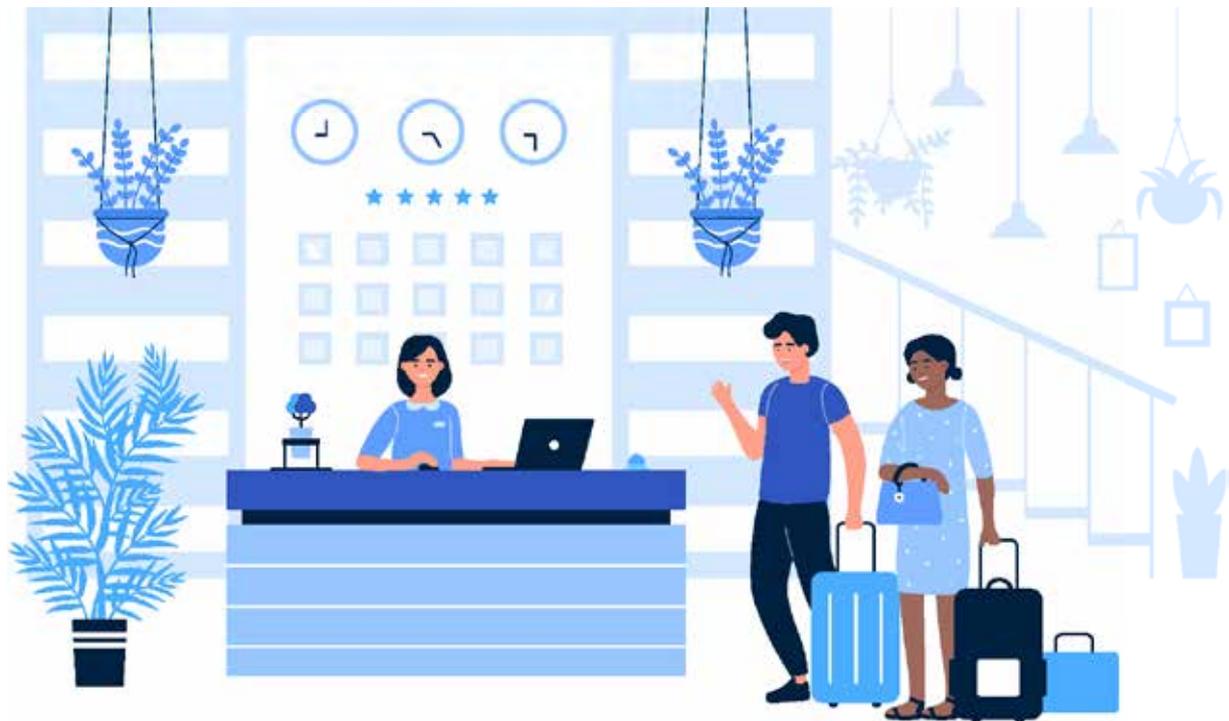
Die Bedeutung des Tourismus für die niedersächsische Wirtschaft stellt Professor Dr. Bernd Eisenstein vom Deutschen Institut für Tourismusforschung an der Fachhochschule Westküste anhand des neuen Tourismussatellitenkontos des Landes Niedersachsen vor. Welche wirtschaftlichen Effekte hat der Tourismus in unserer Region? Wie viel leistet Tourismus für Wertschöpfung und Beschäftigung? In seinem

Vortrag geht Eisenstein auf den Tourismus und die Auswirkungen auf Kommunen sowie auf weitere Branchen wie den Einzelhandel und die Freizeitwirtschaft ein. Weitere Impulse liefern Dr. Berend Lindner, Staatssekretär im niedersächsischen Wirtschaftsministerium, und Meike Zumbrock, Geschäftsführerin der Tourismus-Marketing Niedersachsen GmbH. Zeit für Fragen und für eine Diskussion sind

ebenso eingeplant wie ein anschließendes Get-Together bei Kaffee und Kuchen.

Die kostenfreie Präsenzveranstaltung findet unter 2-G-Bedingungen statt, die Zahl der Teilnehmenden ist auf 75 begrenzt. Anmeldung unter ihklw.de/ihkonkret-tsa. cs

IHKONKRET



Internationale Gäste begeistern

Erfolgsrezepte, Inspiration und Erfahrungsaustausch rund um internationale Gäste stehen im Mittelpunkt des Projekts „Gemeinsam international“ der Metropolregion Hamburg, das unsere IHKLW als Partner unterstützt. Bei der zweistündigen digitalen Tour am Freitag, 10. Dezember, stellen drei Tourismusanbieter aus Hamburg in je drei- bis fünfminütigen Videos vor, mit welchen Konzepten

sie internationale Gäste begeistern. Das Hamburger Landhaus Flottbek stellt vor, wie es dem Team gelingt, den skandinavischen Hygge-Stil und das damit verbundene Lebensgefühl jeden Tag aufs Neue zu feiern. Maike Brunks von der Elbinsel Tour Hamburg geht darauf ein, warum das Wissen über die Region so wertvoll ist und wie man es mit Begeisterung weiterträgt. Und bei der Vorstellung des Chocoversums

by Hachez geht es darum, warum Online-Buchungsmöglichkeiten für internationale Gäste so wichtig sind und wie Tourismusanbieter ein konstruktives Feedback einholen.

Die Teilnahme ist kostenfrei, eine Anmeldung ist bis zum 14. Dezember möglich. Die Anmeldemöglichkeit und weitere Termine finden Sie unter logbuchinternational.de/aktuelles/veranstaltungskaender. red

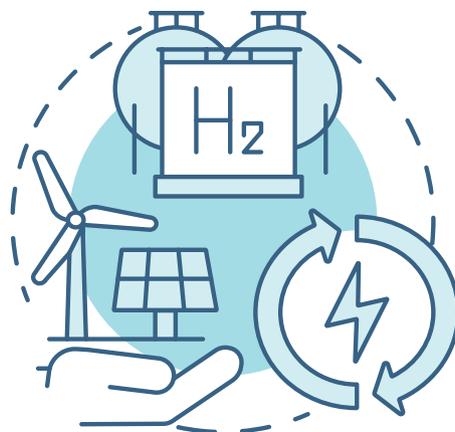
Wissen und Wertschöpfung zu Wasserstoff fördern

H2Skills: Neues Projekt von unserer IHKLW und der HWK soll Qualifizierungsangebote für Mitarbeitende regionaler Unternehmen entwickeln.

Gemeinsam mit der Handwerkskammer Braunschweig-Lüneburg-Stade (HWK) führt unsere IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW) ab sofort das Projekt „H2Skills“ durch. Ziel ist es, Weiterbildungsbedarfe entlang der gesamten Wertschöpfungskette in der Wasserstoffherzeugung und -anwendung in regionalen Unternehmen zu identifizieren. Außerdem sollen Ansätze für Qualifizierungsmaßnahmen entwickelt werden, um die notwendigen Fachkräfte für die Wasserstoffwirtschaft aus- und fortzubilden.

„Wasserstofftechnologie ist ein wichtiger Baustein der aktuellen Klimaschutzbemühungen auf EU- und Bundesebene und birgt für die Region große Chancen. Der aktuell angestrebte Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten einer Wasserstoffwirtschaft wird aber nur funktionieren, wenn es auch gut qualifiziertes Personal gibt“, sagt Sönke Feldhusen, stellvertretender IHKLW-Hauptgeschäftsführer. „Für unsere Region wird es darauf ankommen, die Fachkräftesituation im Kontext Wasserstoff aktiv zu entwickeln, um als Modellregion erfolgreich sein zu können.“

Zielgruppe der Bedarfserhebung sind in erster Linie regionale Unternehmen, aber auch kom-



Ihre Ansprechpartner

Die Projektmitarbeiter stehen Ihnen für Fragen und weitere Informationen gern zur Verfügung:

Christoph Lenz (IHKLW),

Tel. 04131 742-122,

christoph.lenz@ihklw.de

Johanna Braun (HWK),

Tel. 04141 6062-98,

johanna.braun@hwk-bls.de

munale Einrichtungen, Institutionen, Verbände, Hochschulen und wissenschaftliche Einrichtungen. Ausgehend von den Ergebnissen der Bedarfsanalyse sollen mit regionalen Akteuren und Weiterbildungsanbietern dann erste Ansätze für mögliche Seminare und Lehrgänge, Zertifikatslehrgänge, Zusatzprüfungen, Fortbildungsprüfungen beziehungsweise Ergänzungsbauweise bestehender Qualifizierungsangebote entwickelt werden. Zielgruppe dieser Bildungsangebote sind primär Mitarbeitende regionaler Firmen, es können aber auch Arbeitssuchende oder Studierende sowie Schülerinnen und Schüler sein. Wichtig ist, dass die Teilnehmenden aus den Landkreisen Celle, Cuxhaven, Harburg, Heidekreis, Lüchow-Danzenberg, Lüneburg, Osterholz, Rotenburg, Stade, Uelzen oder Verden kommen. Das Gemeinschaftsprojekt der Fachkräftebündnisse Allianz für Fachkräfte Nordostniedersachsen und Elbe-Weser wird mit ESF- und Landesmitteln gefördert. Es läuft bis Ende März 2023. Es soll Transparenz über Nachfragepotenziale und Angebote in der Wasserstoffwirtschaft schaffen und den Erfahrungsaustausch und Ergebnistransfer im Wasserstoffnetzwerk Nordostniedersachsen H2.N.O.N. fördern. ● Christiane Hewner



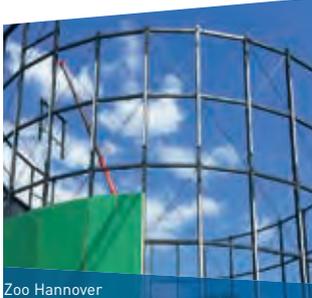
DLB
DIEDERICHSEN
LFD.BUCHFÜHRUNG

Zum Hartsteinwerk 82
29229 Celle
Fon 0 50 86 - 16 12
Fax 0 50 86 - 16 43
Mobil 01 62 - 2 30 97 55
info@dlb-celle.de

Unsere Leistungen:

- Buchung laufender Geschäftsvorfälle
- Lohn- und Gehaltsabrechnungen
- Baulöhne
- Nachholarbeiten

www.dlb-celle.de



TS Alu, Großefehn
Zoo Hannover

WIR SPIELEN FÜR SIE EINE TRAGENDE ROLLE BIS INS DETAIL
www.stahlhallen-janneck.de
Zum Gewerbegebiet 23 49696 Molbergen T: 04475 92930-0



#GEMEINSAMFACHKRÄFTESICHERN

Im neuen Jahr steht in unserer Veranstaltungsreihe GedankenGut das Thema #GemeinsamFachkräfteSichern im Fokus. Freuen Sie sich auf spannende Impulse an besonderen Orten zwischen Elbe und Autostadt. Die Teilnahme ist kostenfrei, für jeden Termin ist die Anmeldung über die GedankenGut-Website jeweils sechs Wochen vorher freigeschaltet. Wer das Formular bereits jetzt ausfüllt, wird als Interessent aufgenommen und zum Anmeldestart per Mail an den Termin erinnert. gedankengut.ihklw.de



28. April 2022

Digitalisierung und Nachhaltigkeit Cathleen Berger | Gut Oppershausen, Celle

Technologischer Fortschritt ist zentral für die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft. Gleichzeitig haben Technologien einen ökologischen Fußabdruck. Nachhaltigkeitsexpertin Cathleen Berger geht den Veränderungen auf rechtlicher, unternehmerischer und gesellschaftlicher Ebene auf den Grund. Berger arbeitet mit Climatiq, einem jungen Klima-Start-up, daran, Nachhaltigkeitsmanagement für jeden nutzbar zu machen. Zuvor leitete sie Mozillas Nachhaltigkeitsprogramm und arbeitete als Referentin im Koordinierungsstab für Cyber-Außenpolitik im Auswärtigen Amt sowie als Gastdozentin an der Friedrich Schiller Universität Jena.

19. Mai 2022

Programmieren: Die Sprache der Zukunft

Aya Jaff | Kunstmuseum, Wolfsburg

Aya Jaff gilt als die bekannteste Programmiererin Deutschlands – sie ist ein Star der Tech-Branche, Stipendiatin der „Women who Code“ und gründete das Start-up-Unternehmen CoDesign Factory. Mit 15 hat sie sich das Programmieren selbst beigebracht und ihre erste App entwickelt. Für sie war das Programmieren ein Mittel zum Zweck – und gleichzeitig die Sprache der Zukunft. Warum das nicht nur für sie gilt, erfahren die Gäste bei diesem GedankenGut-Abend in Wolfsburg.



Illustrationen: Silvie Bomhard



7. Juli 2022

**Eat smarter: Wie wir mit Krabben-
burgern unser Ökosystem retten**
HOLYCRAB! | Mützingenta,
Lüchow-Dannenberg

Unternehmensberater Lukas Bosch und Zukunftsforscherin Juliane Bublitz entwerfen einen ökologisch und sozial nachhaltigen Speiseplan – mit Sumpfkrebs-Burgern und Dessert aus dem 3D-Drucker. HOLYCRAB! ist Konzeptkunst und Gesellschaftsexperiment in einem: Die Gewinner des Deutschen Gastro-Gründerpreises 2019 bringen krummes Gemüse ebenso auf den Teller wie invasive Arten, die die heimische Flora und Fauna bedrohen.



1. September 2022

**Scheitern, Schreiben, Sharen –
Magazinjournalismus 4.0**

Ein Gespräch mit Gabriele Fischer |
Neues Museum, Lüneburg

Gabriele Fischer ist Chefredakteurin und Verlegerin des Wirtschaftsmagazins brand eins, das 1999 gegründet wurde, um „Wirtschaft verständlich zu machen“. Als Sprachrohr einer Branche im Wandel, verknüpfen Fischer und ihr Team Print- und Digitalinhalte. Mit welchen Formaten lockt man Leser – und mit welchen Anzeigenkunden? Wie wichtig ist Storytelling? Freuen Sie sich auf eine inspirierende Talk-Runde mit Gabriele Fischer.

Besuchen Sie uns
auch digital ...



unserewirtschaft.ihklw.de





International
School Campus

Do
School
Differently.



IB Diploma Programme
IB World School

Contact us!

info@isceducation.de

Deine Internationale
Schule für die
Metropolregion
Hamburg



International School Campus
Eggerstadter Weg 19
25421 Pinneberg
Tel: (04101) 80 503 00
info@isceducation.de
www.isceducation.de

DANK

ans IHKLW- Ehrenamt

Ob als Prüfer oder in der Vollversammlung: Rund 2.500 Vertreter aus Unternehmen und Berufsschule engagieren sich ehrenamtlich in unserer IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW) – viele davon seit weit mehr als zehn Jahren. Jetzt hat unsere IHKLW die langjährig in unserer IHKLW Engagierten bei zwei Ehrenamtstagen in Wolfsburg und Lüneburg mit Urkunden und Awards ausgezeichnet.

„Sie bilden das Herzstück unserer Mitmach-IHK, die von Ihrem unermüdlichen Einsatz und Ihren Impulsen lebt“, sagt IHKLW-Präsident Andreas Kirschenmann. Das Ehrenamt in der IHK habe eine lange Tradition, betonte Kirschenmann: „Sie alle tragen dazu bei, dass die regionale Wirtschaft ihre Belange selbst in die Hand nehmen kann.“ Die meisten Ehren-

amtlichen engagieren sich in den IHKLW-Prüfungsausschüssen: Insgesamt nehmen mehr als 2.000 Prüferinnen und Prüfer jedes Jahr gut 10.000 Prüfungen in der Aus- und Weiterbildung ab.

Und während der Pandemie waren die Ehrenamtlichen ganz besonders gefordert, betonte Andreas Kirschenmann: „Unter Corona-Einschränkungen und unter Inkaufnahme gesundheitlicher Restrisiken haben Sie in zwei aufeinanderfolgenden Jahren die bundeseinheitlichen Prüfungen abgenommen. Damit ist es auch Ihnen zu verdanken, dass die Absolventen den Unternehmen der Region jetzt als wertvolle Fachkräfte zur Verfügung stehen – also genau dort, wo sie dringender denn je gebraucht werden.“

● Sandra Bengsch



Das Jahresmotto unserer IHKLW lautet #GemeinsamWirtschaftStärken – und das „Gemeinsam“ bezieht sich explizit auch auf die vielen Ehrenamtlichen, die sich in unserer IHKLW engagieren.

Denn: Gemeinsam gestalten wir die Zukunft unserer Region.

10 Jahre Ehrenamt

Kirsten Baumann

Prüfungsausschuss: Kaufleute im Einzelhandel / Verkäufer

Stefan Bruer

Prüfungsausschuss: Technischer Modellbauer

Angela Flügge

Prüfungsausschuss: Geprüfte Fachwirte im Gesundheits- und Sozialwesen

Carsten Gotthardt

Prüfungsausschuss: Versicherungskaufleute

Karsten Hoffmann

Prüfungsausschuss: Einzelhandel (Nahrung und Genuss)

Sindy Hermann

Prüfungsausschuss: Kaufleute im Einzelhandel / Verkäufer

Cornelia Huppert

Prüfungsausschuss: Einzelhandel / Verkäufer

Frank-Stephan Kafara

Prüfungsausschuss: Ausbilder

Christian Knöller

Prüfungsausschuss: Technischer Modellbauer

Horst Markus

Prüfungsausschuss: Automobilkaufleute

Niels Merten

Prüfungsausschuss: Fachkraft für Lagerlogistik & Fachlagerist

Dirk Meyer

Prüfungsausschuss: Koch / Köchin

Uwe Meyer

Prüfungsausschuss: Koch / Köchin

Christiane Müller

Prüfungsausschuss: Ausbilder

Peter Otte

Prüfungsausschuss: Metallindustrie

Michael Raschke

Prüfungsausschuss:
Bewachungsgewerbe

Klaus Remus

Prüfungsausschuss: Fachkraft für
Lagerlogistik & Fachlagerist

Giuseppe Sabbedotti

Prüfungsausschuss: Industriemeister Metall

Ralf Schalk

Prüfungsausschuss:
Elektroindustrie

Maike Stopat

Prüfungsausschuss:
Industriemeister Chemie

Wolf-Dieter Zuckschwerdt

Prüfungsausschuss: Geprüfte
Schutz- und Sicherheitskraft

15 Jahre Ehrenamt

Jan Alvermann

Prüfungsausschuss: Güterkraftverkehr

Michael Britten

Prüfungsausschuss: Metallindustrie

Ralf Girke

Prüfungsausschuss: Maschinen-
und Anlagenführer

Uwe Göpel

Prüfungsausschuss: Technischer
Betriebswirt

Katharina Kipke

Prüfungsausschuss: Bilanzbuchhalter

Björn Kram

Prüfungsausschuss: Köche

Kenan Sali

Prüfungsausschuss: Industriemechaniker

Thomas Schacht

Prüfungsausschuss: Aufsichten

Friedrich Sert

Prüfungsausschuss: Mechatroniker

Jörg H. Zentgraf

Prüfungsausschuss: Köche

Christine Zerbe

Prüfungsausschuss: Einzelhandel /
Verkäufer

20 Jahre Ehrenamt

Angela Burkart

Prüfungsausschuss: Industriekaufleute

Cornelia Mattulke

Prüfungsausschuss: Fachkraft für
Lagerlogistik & Fachlagerist

Rolf Rech

Prüfungsausschuss: Maschinen-
und Anlagenführer

Christel Schulze

Prüfungsausschuss: Ausbilder

Herfried Winkenwerder

Prüfungsausschuss: Mechatroniker

25 Jahre Ehrenamt

Hans-Peter Baden

Prüfungsausschuss: Fachpraktiker
Küche (Beikoch)

Ralph Bandilla

Prüfungsausschuss: Einzelhandel /
Verkäufer

Baldur Müller

Prüfungsausschuss: Ausbilder

30 Jahre Ehrenamt

Andreas Bock

Prüfungsausschuss: Hotelfachleute /
Fachkraft im Gastgewerbe

Reinhold Böhme

Prüfungsausschuss: Hotel- und
Restaurantfachleute

Raymond Cuypers

Prüfungsausschuss: Aufgabenerstellung
Beikoch

Thomas Dannacker

Prüfungsausschuss: Automobilkaufleute

Riko Jennrich

Prüfungsausschuss: Einzelhandel

Peter Kostrewa

Prüfungsausschuss: Wirtschaftsfachwirt

Werner Maly

Prüfungsausschuss: Kaufleute im
Einzelhandel / Verkäufer

Horst Netzel

Prüfungsausschuss: Automobilkaufleute

Manfred Schimke

Prüfungsausschuss: Einzelhandel / Verkäufer

Karl-Heinz Stietz

Prüfungsausschuss: Mediengestalter
Digital & Print

Gabriele Stottmeister

Prüfungsausschuss: Hotel- und
Restaurantfachleute

35 Jahre Ehrenamt

Wilfried Wurch

Prüfungsausschuss: Maschinen-
und Anlagenführer

Peter Ziehm

Prüfungsausschuss: Fachpraktiker Küche
(Beikoch)

40 Jahre Ehrenamt

Kathleen Hübner

Prüfungsausschuss: Aufsicht
Kaufmann/-frau für Büromanagement

Ernst-Bernhard Jaensch

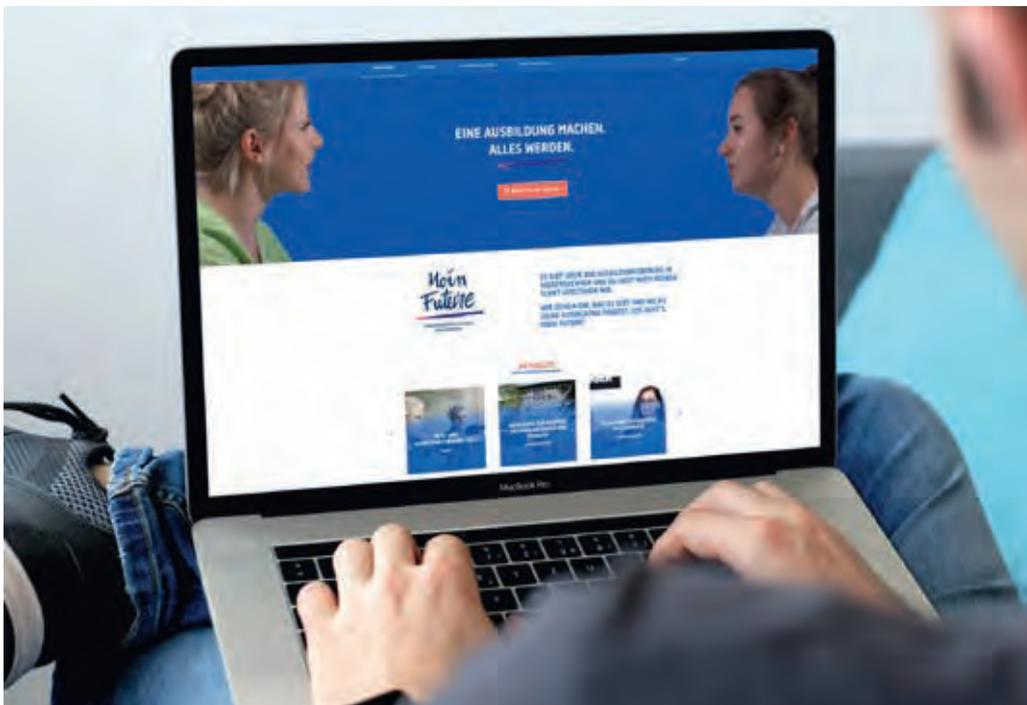
Prüfungsausschuss: Anlagenmechaniker
Schweißtechnik

Irmgard Pinelli

Prüfungsausschuss: Aufsichten

Ausbildungskampagne Moin Future: jetzt mitmachen!

Die Ausbildungskampagne Moin Future wirbt unter dem Motto „Eine Ausbildung machen. Alles werden.“ online für eine Ausbildung in der Region. Über Instagram und die Moin-Future-Website erreicht die Kampagne pro Monat bis zu 100.000 junge Menschen von 13 bis 20 Jahren. Diese Reichweite können jetzt auch Unternehmen nutzen, um den potenziellen Nachwuchs für sich zu begeistern.



So erreichen Sie Moin Future

Internet: moin-future.de
Instagram: [@moinfuture](https://www.instagram.com/moinfuture)
Mail: moinfuture@ihklw.de
Telefon: 04131 742-185

Termine bekanntmachen

Ausbildungsmessen, Online-Veranstaltungen zur Berufsorientierung, Betriebsbesichtigungen oder Azubi-Speed-Datings: Reichen Sie Kurztexte zu Ihren Events unter moinfuture@ihklw.de ein. Die Moin-Future-Redaktion veröffentlicht inhaltlich passende Events auf der eigenen Website und über den Instagram-Kanal.

Blog-Beiträge auf moin-future.de

Moin Future bietet Ihren Azubis eine Bühne. Reichen Sie authentische Erfahrungsberichte von Ihren Azubis in Textform mit Foto oder Video-Link ein – und nutzen Sie die Chance einer Veröffentlichung als Blogbeitrag, bei dem auf Ihre Unternehmenswebsite verlinkt wird. Beispiele dazu finden Sie auf moin-future.de/aktuelles

Filme „Ja, moin“

Auf dem Instagram-Kanal von Moin Future können sich Ihre Azubis vorstellen und in kurzen

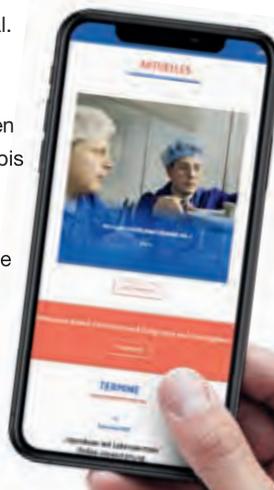
Film-Sequenzen über sich und ihren Ausbildungsberuf erzählen. Die Handy-Videos erstellen Ihre Azubis, Schnitt, Musik und Gestaltung übernehmen wir. Mehr Infos dazu gibt es unter moin-future.de/jamoin.

Instagram Live Talk

Unternehmen, die an den Botschafterprogrammen (Ausbildungsbotschafter, Karriere- oder Praxisbotschafter) unserer IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW) teilnehmen und einen eigenen Instagram-Account haben, können sich für einen Instagram-Live-Talk bewerben. Wie das aussieht, erfahren Sie bei den Talk-Terminen am 16. Dezember und am 13. Januar, jeweils von 16.00 bis 16.45 Uhr. Folgen Sie uns auf Instagram [@moinfuture](https://www.instagram.com/moinfuture) und seien Sie live als Zuschauer dabei.

Beiträge teilen

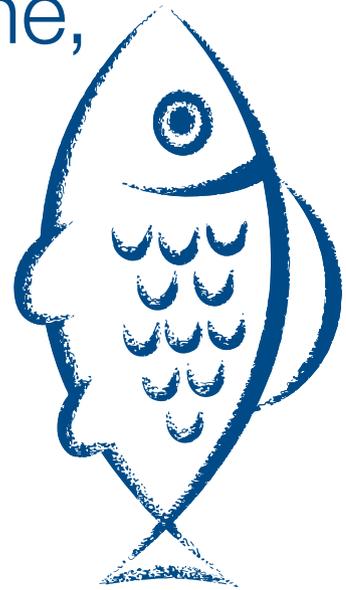
Sie posten in Ihrem Unternehmensprofil auf Instagram regelmäßig zu Ausbildungsthemen? Fügen Sie Ihrem Post oder Ihrer Story einfach [@moinfuture](https://www.instagram.com/moinfuture) hinzu, dann teilen wir relevante Inhalte gern.  Dana Schumacher





Butter bei die Fische, Karina Sandau!

In der Serie „Butter bei die Fische“
stellen wir die Mitglieder der IHKLW-Voll-
versammlung 2019 bis 2023 vor.



Fahrradfahren ist die Leidenschaft von **Karina Sandau** – privat und beruflich. Die 48-Jährige, die in der IHKLW-Vollversammlung den Einzelhandel vertritt, führt das Geschäft „Fahrrad Sandau“ in Munster. Wenngleich ihre Branche Konjunktur hat, machen Lieferengpässe der Unternehmerin zu schaffen. Ihr Wunsch für 2022: Das Ende der Corona-Pandemie.

Frau Sandau, Fahrradfahren boomt nicht erst, aber noch mehr seit Beginn der Corona-Pandemie. Wie geht es Ihnen als Unternehmerin?

Sehr gut und mir ist bewusst, dass wir damit eher eine Ausnahme im Einzelhandel sind. Sorgen bereiten mir die aktuellen Lieferengpässe. Wir beziehen viele Bauteile von der japanischen Firma Shimano und unsere Fahrradrahmen werden in Taiwan und Malaysia gefertigt. Diese Länder waren kürzlich noch im Lockdown und die Produktion läuft nur schleppend wieder an. Das führt dazu, dass unsere Kunden bis zu einem Jahr auf ihr neues Fahrrad warten müssen. Wir nehmen zurzeit

gar keine Neubestellungen mehr an und das ist mit Blick auf die Zukunft etwas beunruhigend, denn die aktuell große Nachfrage wird irgendwann abbrechen – schließlich kauft man sich ja nicht alle zwei Jahre ein neues Fahrrad.

Die Vollversammlung hat mit ihrer Strategie die thematischen Schwerpunkte unserer IHKLW bestimmt. Für 2022 steht die Fachkräftesicherung auf der Agenda. Was macht das Thema so wichtig?

Der Fachkräftemangel ist besonders im Handel eine der größten aktuellen Herausforderungen. Auch in meinem eigenen Unternehmen stelle ich fest, dass offene Stellen wesentlich länger unbesetzt bleiben als früher. Dagegen steuern wir unter anderem an, indem wir selbst ausbilden – doch es fehlt schon am Nachwuchs. In diesem Jahr haben wir nur zwei Bewerbungen auf unsere offenen Ausbildungsplätze erhalten. Das liegt auch daran, dass Eltern ihren Kindern eher zu einem Studium raten, weil sie sich da-

von die besseren Chancen für ihr Kind versprechen. Dabei bietet eine duale Ausbildung so viele Möglichkeiten. Ich selbst bin über ein duales Studium zur Betriebswirtin im Einzelhandel in meine berufliche Laufbahn gestartet. Heute führe ich ein eigenes Unternehmen in einer Branche, die so vielseitig und innovativ ist, dass ich immer wieder neu dazulernen. Und außerdem macht mein Job richtig viel Spaß.

Das Jahresende naht – ebenso wie ein neuer Jahresanfang. Haben Sie Vorsätze oder Wünsche für 2022?

Ich halte nichts von guten Vorsätzen, das klappt bei mir eh nie. Mein Wunsch wäre, dass das Coronavirus sich verzieht, das Leben wieder an Leichtigkeit gewinnt und die Wirtschaft sich erholt.

● Sandra Bengsch

Buchen Sie jetzt für die nächsten Ausgaben!

Die nächsten Themen:

Nr. 02/2022 Fachkräfte im Fokus

Nr. 04/2022 Mobilität von morgen

Nr. 06/2022 Nachhaltig wirtschaften



UNSERE WIRTSCHAFT ANZEIGENBERATUNG

Kumst Medien Vermarktungsgesellschaft mbH • Telefon: 040 / 524 72 26-88 • Mail: tanya.kumst@kumst-media.de • www.kumst-media.de

Geprüfte Arbeitssicherheit

Der Gesetzgeber schreibt allen Unternehmen mit Beschäftigten vor, die eingesetzten Arbeitsmittel regelmäßig prüfen zu lassen. Experte Andreas Pries erklärt, worauf es dabei ankommt – und wie Betriebe sich vorbereiten können.



Andreas Pries nimmt als Experte für Betriebsmittelsicherheit auch DGUV-Prüfungen ab. Die gesetzlich verpflichtenden Prüfungen sollen helfen, Arbeitsunfälle zu vermeiden.

Digitale Wasserwaage, Senklot und Messschieber im Gepäck, die Regelungen der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) im Hinterkopf: Wenn Andreas Pries seine Kunden besucht, ist eine gute Vorbereitung das A und O. Schließlich geht es um die Sicherheit von Menschen, konkret der Mitarbeitenden des Betriebs.

Um Arbeitsunfällen vorzubeugen, schreibt der Gesetzgeber für alle Unternehmen, die Mitarbeitende beschäftigen, mindestens jährliche DGUV-Prüfungen und Gefährdungsbeurteilungen der eingesetzten Arbeits- und Betriebsmittel vor – ob Leiter, Regal oder Krananlage.

„Die Prüfintervalle sind abhängig von der Beanspruchung der Arbeitsmittel und von den möglichen Folgen“, sagt Pries. „Wenn beispielsweise ein Kran flüssiges Eisen transportiert und die Ladung verliert, kann das tödlich sein.“ In solchen Fällen kann eine vierteljährliche oder sogar monatliche Prüfung also buchstäblich Leben retten. Bei der Gefährdungsbeurteilung wägen Experten wie Pries die Risiken ab und legen die Prüfintervalle fest.

„Bei der DGUV-Prüfung prüfen wir nur die Geräte selbst, bei der Gefährdungsbe-

urteilung beziehen wir den Arbeitsplatz mit ein und prüfen, ob die Anwender die nötigen Qualifikationen mitbringen“, erläutert Pries den Unterschied der beiden gesetzlichen Maßnahmen. Wenn alle Vorgaben erfüllt sind, bescheinigt Pries das mit einem Prüfbericht und einer -plakette, der auch der Termin für die nächste Prüfung zu entnehmen ist.

Ergibt die Gefährdungsbeurteilung einen Nachbesserungsbedarf, macht Pries Vorschläge für geeignete Maßnahmen, die in Arbeitsanweisungen einfließen. Ein Beispiel: „Wenn Mitarbeitende am Fließband einer immer gleichen Tätigkeit nachgehen, kann das eine psychische Gefährdung darstellen. Dagegen steuern kann der Betrieb unter anderem, wenn er Pausen anders legt.“

Wenngleich die meisten Unternehmen die Verantwortung für die Sicherheit ihrer Mitarbeitenden sehr ernst nehmen, stößt Andreas Pries immer wieder auch auf Sorglosigkeit: „Vielen ist einfach nicht bewusst, dass die Prüfungen der Sicherheit ihrer Mitarbeitenden dienen und sie gesetzlich dazu verpflichtet sind.“ Ein Versäumnis, das schlimme Folgen haben kann. ● Sandra Bengsch

Gut vorbereitet ist halb geprüft

Laut Betriebssicherheitsverordnung (BetrSichV) sind Unternehmen mit Beschäftigten verpflichtet, Arbeitsmittel, die Mitarbeitende für ihre Arbeit nutzen, regelmäßig zu prüfen. „Wer gut vorbereitet in die Prüfungen startet, kann Kosten sparen“, sagt Andreas Pries. Seine Tipps für Unternehmen:

- 1. Halten Sie Herstellerunterlagen und Dokumentationen bereit**
- 2. Bündeln Sie die Prüfungen für mehrere Arbeitsmittel**
- 3. In großen Unternehmen helfen nach Hallen sortierte Listen, den Überblick zu behalten. Das spart dem Prüfer Zeit – und dem Unternehmen Geld.**

Zweifel an Krankschreibung nach Kündigung

Wer sein Arbeitsverhältnis kündigt und sich am selben Tag krankschreiben lässt, bekommt anschließend vielleicht kein Gehalt mehr. Denn Arbeitgeber dürfen Krankschreibungen anzweifeln, die genau am letzten Arbeitstag enden. Das hat das Bundesarbeitsgericht jetzt entschieden (Urteil vom 8. September 2021, 5 AZR 149/21), wie Anne-Franziska Weber, Rechtsanwältin für Arbeits- und Sozialversicherungsrecht von der Ecovis Rechtsanwalts-gesellschaft, mitteilt.

Angestellte lässt sich nach Kündigung krankschreiben

Eine kaufmännische Angestellte war seit Ende August bei ihrem Arbeitgeber beschäftigt. Am 8. Februar 2019 kündigte sie ihr Arbeitsverhältnis zum 22. Februar 2019. Ihrem Arbeitgeber gab sie anschließend eine auf den 8. Februar 2019 datierte Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung. Ihr Arbeitgeber wollte ihr daraufhin kein Gehalt mehr zahlen. Er erkannte die Krank-

schreibung nicht an, da sie genau die restlichen Arbeitstage ihres Arbeitsverhältnisses abdeckte. Die Arbeitnehmerin war der Meinung, sie sei ordnungsgemäß krankgeschrieben gewesen und habe vor einem Burn-out gestanden. Das Landesarbeitsgericht Niedersachsen hatte zunächst der Arbeitnehmerin recht gegeben. Dagegen legte der Arbeitgeber Revision ein.

Bundesarbeitsgericht stellt Krankmeldung infrage

Das Bundesarbeitsgericht gab nun jedoch dem Arbeitgeber recht. Die Arbeitnehmerin hatte ihre Arbeitsunfähigkeit zwar mit einer Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung nachgewiesen, was ein gesetzlich vorgesehenes Beweismittel ist. Dessen Beweiswert kann der Arbeitgeber jedoch erschüttern, wenn er beweist, dass es ernsthafte Zweifel an der Arbeitsunfähigkeit gibt. Der Arbeitnehmer wiederum muss dann beweisen, dass er arbeitsunfähig war.

Das geht, wenn der behandelnde Arzt von der Schweigepflicht befreit wird.

Das Bundesarbeitsgericht hatte in diesem Fall Zweifel an der bescheinigten Arbeitsunfähigkeit, da der letzte Krankheitstag auf den letzten Arbeitstag fiel. Die Arbeitnehmerin hatte ihre Arbeitsunfähigkeit trotz Hinweis des Gerichts nicht hinreichend bewiesen. Daher hat das Bundesarbeitsgericht die Klage der Arbeitnehmerin abgewiesen. Der Arbeitgeber musste seiner Arbeitnehmerin also kein Gehalt zahlen.

Wann Arbeitgeber die Krankschreibung anzweifeln können

Dieser Fall zeigt, dass sich der eigentlich hohe Beweiswert der Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung erschüttern lässt, wenn die Krankschreibung genau für den Zeitraum der Kündigungsfrist gilt. „Chefs sollten sich in diesen Fällen überlegen, ob sie vor dem Hintergrund dieses Urteils das Gehalt weiterzahlen“, sagt Anne-Franziska Weber. red

ANZEIGE

KSB INTAX – Das Prinzip guter Beratung



KSB INTAX
Rechtsanwälte
Wirtschaftsprüfer
Steuerberater
Notare



Dr. Philipp Schulz
Rechtsanwalt, Partner

Zur Steuerung von Umsatzwachstum, Rentabilität, Liquidität und Stabilität eines Unternehmens braucht es den umfassend ausgestatteten Instrumentenkasten eines kaufmännisch eingerichteten Geschäftsbetriebs. Mittelständische Unternehmen brauchen jedoch oftmals mehr Expertise in den Bereichen Finanzen, Recht und Steuern als sie selbst vorhalten können.



Dr. Karl-Heinz Vehling
Rechtsanwalt, Partner

KSB INTAX ergänzt deshalb die unternehmens-eigenen Ressourcen der kaufmännischen Unternehmensführung. Rechts- und Fachanwälte, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater bündeln ihre Kompetenzen, um die Geschäftsführung passgenau zu ergänzen. Kompetente Beratungsempfehlungen sollten umsetzbar und menschlich angemessen sein sowie zur jeweiligen Unternehmenskultur passen.

Gute Beratung hilft der Geschäftsführung, ihre Sorgfaltspflichten zu erfüllen. Von der Erfassung und Bewertung der wirtschaftlichen Lage bis zur Vorbereitung und Umsetzung operativer oder strategischer Maßnahmen, die zum Wohle der Gesellschaft geeignet, erforderlich und angemessen sein müssen. Die Erfassung absehbarer finanzwirtschaftlicher Auswirkungen von Handlungsoptionen bis zur rechtsverbindlichen Umsetzung und Absicherung unternehmerischer Entscheidungen ist das Kerngeschäft von KSB INTAX.

Das Prinzip guter Beratung kombiniert die Kompetenzen in den Bereichen Finanzen, Recht und Steuern mit dem Verständnis für die Lage und Herausforderungen des Unternehmens, mit dessen strategischen Zielen und Möglichkeiten, dessen Bezugsgruppen und der spezifischen Unternehmenskultur.

Investitionen in kluge Köpfe gefragt

Die Wirtschaft kann sich vom Corona-Schock schnell erholen. Doch der Fachkräftemangel bleibt ein Problem. Um sich zukunftsfähig aufzustellen, sollten Unternehmen daher nicht nur den Absatzmarkt in den Blick nehmen – sondern vor allem den Arbeitsmarkt.

Will ein Wirtschaftsraum leistungsfähig sein, muss er sich nach den Wünschen des Marktes ausrichten.

Das gilt insbesondere jetzt, für die Zeit nach der Corona-Krise. „Was wir brauchen, ist das, was eine Wirtschaft immer braucht: unternehmerischer Spürsinn dafür, was die Konsumenten wollen.“ Das sagte der Leiter des Prognosezentrums am Institut für Weltwirtschaft in Kiel bei einer gemeinsamen Veranstaltung unserer IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW) mit dem Büro Europe Direct und dem Amt für regionale Landesentwicklung in Lüneburg.

„Quo vadis, Europa?“ lautete die Fragestellung des Abends im Forum des Castanea-Hotels in Adendorf. Nach einem Vortrag des ehemaligen EU-Kommissars Günther Oettinger diskutierten über die Zukunft Europas Professor Dr. Stefan Kooths vom Institut für Weltwirtschaft, Staatssekretär Matthias Wunderling-Weilbier aus dem Ministerium für Bundes- und Europaangelegenheiten und Regionale Entwicklung sowie IHKLW-Präsident Andreas Kirschenmann. Die Moderation hatte die Landesbeauftragte Monika Scherf, Leiterin des Amtes für regionale Landesentwicklung und des Europe-Direct-Büros.

Die Krise sei im Prinzip „durch“, sagte Ökonom Stefan Kooths. Die Probleme, die es zurzeit zum Beispiel mit Lieferengpässen gebe, seien eigentlich gute Nachrichten. Denn sie zeigen: „Die deutsche Konjunktur steht unter Dampf. Einige der derzeitigen Probleme sind Symptome dafür, dass wir auf den tiefen Sturz eine kräftige Aufwärtsentwicklung erleben. Sie sind Nebeneffekte einer sehr kräftigen Erholung.“ Die Corona-Pandemie sei ein exogener Schock, den eine Ökonomie vergleichs-



Wie bleiben Deutschland und Europa wettbewerbsfähig? Debatte mit Prof. Dr. Stefan Kooths, Staatssekretär Matthias Wunderling-Weilbier, Landesbeauftragte Monika Scherf und IHKLW-Präsident Andreas Kirschenmann.

Serie | **Region mit Zukunft**



Der ehemalige EU-Kommissar Günther Oettinger wies auf die Bedeutung von Forschung und Entwicklung für die wirtschaftliche Zukunft Europas hin.



Wie geht es weiter in Europa? Darüber diskutierten Experten auf Einladung von IHKLW, Europe Direct und des Amtes für regionale Landesentwicklung.

Fotos: Andreas Tammie

weise gut bewältigen könne, anders als etwa eine Finanzkrise, die sich durch fehlerhafte Strukturen langsam aufbaut. Mehr Sorgen als die Erholung der Wirtschaft bereiten Kooths die hohen Staatsschulden sowie mittel- und langfristige Inflationsgefahren. „Die gesamten Kreditaufnahmen der Länder wurden durch die Notenpresse generiert. Wir blicken auf die höchsten Staatsschulden seit dem Zweiten Weltkrieg.“

Für Mitte 2022 rechnet der Wissenschaftler in etwa mit einer Normalauslastung der Wirtschaft. Nicht vergessen werden sollte zudem der „Riesenrucksack“ aufgeschobener Projekte und Investitionen: „Wir sprechen von 200 Milliarden nicht verausgabter Kaufkraft.“ Für konjunkturstimulierende Maßnahmen aus der Politik gebe es daher keinen Anlass mehr. Eher müsse man aufpassen, nicht in eine Überauslastung zu geraten.

Der „Green Deal“ der Europäischen Union zur Reduzierung der Treibhausgase sei dabei kein kurz- oder mittelfristiges Wachstumsprogramm. „Investitionen in diesem Bereich bauen den Kapitalstock nicht auf, sondern um. Die Produktion wird nicht erweitert, sondern verändert“, so Kooths.

Dass der Bezirk unserer IHKLW für neue technologische Entwicklungen und entsprechende Produkte gut aufgestellt ist, davon zeigte sich IHKLW-Präsident Andreas Kirschenmann überzeugt. Vor allem die Region um Wolfsburg und Gifhorn sei forschungstark. „Es herrscht dort unglaublich viel Dynamik und Potenzial.“ Ein „aber“ gibt es bei der positiven Nachricht allerdings auch: „Wir müssen die guten Ideen auch erfolgreich exportieren. Und das geht nur, wenn überall dieselben Standards, zum Beispiel in Sachen Klimaschutz, herrschen.“

Kirschenmann wies auch auf die Schwierigkeiten für die Betriebe nach der Corona-Krise hin: zum Beispiel Lieferkettenprobleme und Preissteigerungen allein bei den Frachtkosten von 2.000 US-Dollar je Container auf 15.000 US-Dollar. „Nach einem einsetzenden Erholungsprozess herrscht jetzt Stillstand.“ So verzeichne die Volkswagen AG in Wolfsburg einen Produktionsrückgang von 20 Prozent. Auch der Fachkräftemangel zeige sich derzeit überdeutlich. „Was wir jetzt brauchen, ist eine wirtschafts- und wachstumsfördernde Politik sowie eine Klimapolitik, die ökonomisch

tragbar ist“, sagte Kirschenmann. „Beim Thema Klimaschutz wünschen wir uns Technologieoffenheit bei den Lösungen.“

Staatssekretär Matthias Wunderling-Weilbier unterstützte die Forderung Kirschenmanns nach europäisch einheitlichen Standards, vor allem beim Thema Dekarbonisierung, also der Reduktion von Kohlendioxidemissionen. „Wenn wir unsere regulatorischen Probleme nicht lösen, wird es schwierig, unsere Technologien zu vermarkten. Das europäische Haus muss mit seinen Regulatorien schneller werden. Wir müssen den europäischen Gedanken transformieren.“

In seinem Vortrag als Einleitung des Abends hatte Günther Oettinger auf die Bedeutung von Forschung und Entwicklung für die Wettbewerbsfähigkeit Europas hingewiesen. „Wir brauchen kluge Köpfe und Investitionen in kluge Köpfe.“ Zurzeit sei Europa in der universitären Bildungslandschaft „Mittelmaß“. Die „Zwerge“ Europas müssten sich zusammmentun, um gemeinsam den „Riesen China zu bändigen“.

Forscher Stefan Kooths betonte derweil, dass es im 21. Jahrhundert nicht mehr darum gehen dürfe, in einer Art Ellenbogenmentalität mit anderen Kontinenten zu konkurrieren. Stattdessen schlägt er vor: „Wir müssen attraktiv sein für die besten Talente der Welt.“ In der Debatte um das Wachstum Chinas dürfe man über eines nicht hinwegsehen: „Noch liegt das Pro-Kopf-Einkommen in China bei 20 Prozent des westlichen Niveaus.“ Um zu wachsen brauche es außerdem Kreativität und freie Meinungsäußerung. „Ich habe nicht Sorge vor China, sondern um China. Wohlstand entsteht nicht durch Interventionismus. Eine ergebnisoffene Gesellschaft

funktioniert nicht über das Vorgeben von Zielen.“ Im Gespräch mit „Unsere Wirtschaft“ erläuterte der Wissenschaftler im Nachgang der Debatte, was das für die Unternehmen der Region bedeutet. „Eine Politik, die auf unternehmerische Initiativen setzt, hat die Argumente auf ihrer Seite. Unternehmen brauchen keine Nachhilfe.“

Die Wirtschaft habe in der Krise geblutet, der Staat ist stärker verschuldet. „Natürlich gehen wir schlechter heraus aus der Krise als wir hineingekommen sind.“ Jetzt gehe es erneut und besonders um die Angestellten. „Die kostbarste Ressource der Unternehmen sind die Fachkräfte. Dabei spielen Themen wie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf eine besondere Rolle“, sagte Kooths. „Unternehmen sollten es sich zu ihrer Aufgabe machen, dies zu ermöglichen, zum Beispiel durch eigene Kitas oder Kooperations-Kitas mit anderen Betrieben.“ Betriebe sollten zudem stärker mit der Attraktivität nicht-akademischer Berufe werben.

Es sollte ein Unternehmensverständnis geben, das nicht nur den Absatzmarkt betrifft, sondern auch den Arbeitsmarkt. „Gute Leute sollen in die Region kommen wollen.“ Die Chancen dafür stünden gut, ist Kooths überzeugt: „Viele Familie wollen gar nicht in die Großstädte.“ Er sei daher nicht bange um die Unternehmen in ländlichen Regionen. „Sie sind attraktiv für die Talente der Welt. Der deutsche Mittelstand bietet weltoffene Arbeitsplätze.“ Dass eine Region ländlich ist, bedeute nicht, dass sie provinziell sei. „Im Gegenteil.“ Gerade die Generation Z würdige Loyalität und Verwurzelung. Kooths Tipp: „Unternehmen sollten diesen Wettbewerbsvorteil nutzen.“

● Carolin George

Förderung für Projekte in der Region

Das Amt für regionale Landesentwicklung begleitet Kommunen und private Antragsteller bei Projekten: ob Sporthallen oder soziale Innovationen, Dorfläden oder zentrale Treffpunkte, Mittelstand oder Kleinunternehmen.

Zur Bewältigung der Pandemie aufgelegt wurde unter anderem das Programm „Perspektive Innenstadt“ mit 117 Millionen Euro aus der EU-Aufbauhilfe „REACT EU“ sowie das Programm „Resiliente Innenstädte“ mit 3,95 Millionen Euro für den Amtsbezirk Lüneburg.

Alle Infos: www.arl-ig.niedersachsen.de.



LING MA
New York Ghost

New York in naher Zukunft: Candace Chen, chinesischstämmige Amerikanerin, betreut für einen Verlagsdienstleister das Ressort Bibeln. Als tödliche Pilzsporen sich ausbreiten, die das Shen-Fieber auslösen, fliehen die Menschen und New York wird entvölkert. Auch Candace verlässt die Stadt und schließt sich einer Gruppe junger Menschen an. Spannend bis zur letzten Seite beschreibt Ling Ma ein Endzeitdrama. ISBN 978-3959881524, Culturbooks, 23 Euro



MIRIAM TOEWS
Kleinstadt Knatsch

Algren, eine Kleinstadt in Kanada. Bürgermeister Hosea Funk ist stolz auf seinen Ort und seine exakt 1.500 Einwohner. Und er kann kaum den Besuch des Premierministers erwarten, der die kleinste Stadt Kanadas besuchen will. Nur gibt es einige Probleme: Veronica erwartet Drillinge. Hoseas Freundin will zu ihm ziehen, weil sie sonst die Beziehung lösen will. Außerdem haben sich noch weitere Menschen angekündigt, nach Algren zu ziehen. Dann aber wäre Algren nicht mehr die kleinste Stadt – und Hoseas Traum vom Besuch des Premierministers würde wie eine Seifenblase platzen. Also muss Hosea sich einiges einfallen lassen. Dieses Buch ist garantiert nichts für Humorlose. ISBN 978-3833305818, Hoffmann und Campe, 12,90 Euro



Anne-Grete Patz,
Buchhandlung Patz
in Bienenbüttel,
patz.buchhandlung.de

Für Sie gelesen



JAN STREMMEL
Drecksarbeit

In zehn mitreißenden Reportagen beschreibt Jan Stremmel das Leben von Arbeiterinnen und Arbeitern in Indien, Kenia und in Entwicklungsländern, denen wir unter anderem unseren Wohlstand zu verdanken haben. Ohne Schutzkleidung wird dort für deutsche Discounter Kleidung gefärbt. In Kenia machen Arbeiterinnen auf einer Rosenfarm Überstunden, damit unser Valentinstag gesichert ist. Das Buch verpackt eine Botschaft: Wir als Verbraucher können nicht darüber hinwegsehen, dass wir auf Kosten der Ärmere unseren Konsum genießen, selbst höhere Löhne erwarten und immer weniger bereit sind, diese Löhne auch Menschen in ärmeren Ländern zuzugestehen. ISBN 978-3957285157, Knesebeck, 22 Euro



KEITH GESSEN
Ein schreckliches Land

Andrej Kaplan, geboren in Russland und aufgewachsen in den USA, soll sich für einige Wochen um seine Großmutter kümmern. Der unterbezahlte junge Literaturdozent mit privaten Problemen nutzt diese Gelegenheit, um sein Leben zu regeln. In Moskau trifft er allerdings auf eine wunderliche Großmutter, die noch sehr mit den Tagen des Kommunismus verbunden ist und sich nur schwerlich mit dem neuen kapitalistischen System anfreunden kann. Nach und nach beginnt Andrej, sich im neuen Moskau zurechtzufinden, findet Freunde und lernt die schöne Aktivistin Yulia kennen und lieben. Ein wunderbarer Roman über das gegenwärtige Russland, über den Alltag in Moskau mit vielen skurrilen Szenen. Ein Pageturner – und Unterhaltung pur. ISBN 978-3959881517, Culturbooks, 24 Euro



Sie sind Buchhändler und möchten Ihre Literaturtipps gern unseren Lesern weitergeben? Melden Sie sich bei uns: redaktion@ihklw.de

Klangvolle Weihnachtszeit

Das ist los im Dezember und Januar

Reis Against The Spülmaschine in Wolfsburg

Am 17. Dezember zeigt das Musik-Comedy-Duo Reis Against The Spülmaschine im Wolfsburger Hallenbad ab 20 Uhr sein Können. Hanke Blendermann und Philipp Kasburg kündigen einen „zweistündigen Lachmarathon an, der kaum Verschnaufpausen zulässt“. Unter dem Titel „Die fitteste Band der Welt“ präsentieren die beiden Wortakrobaten Songparodien von mehr als 30 bekannten Hits. Von Mozart bis Mark Forster, von Simon & Garfunkel bis zu den Beastie Boys: Aus allen musikalischen Epochen ist etwas dabei. Das Publikum erwartet laut der Künstler ein „High-Intensity-Lachmuskel-Training, ergänzt mit leichten Stimmband- sowie Tanzbein-Übungen“.

Machten sich Reis Against The Spülmaschine in ihrem ersten Programm „Vitamine zum bösen Spiel“ bereits für gesunde Ernährung stark, so lädt „Die fitteste Band der Welt“ nun auch zu körperlicher Betätigung ein. Und zwar am Folgetag jedes Konzerts: „Jeden Abend wird die Show gerockt, und dann am



nächsten Morgen losgejoggt!“ Ein musikalischer Abend in Kombination mit einem sportlichen Morgen, fertig ist die selbsternannte „Liedermacher-Comedy-Rockshow ohne Aufwärmphase und voller Energie“.

hallenbad.de

René Sydow

Heimsuchung – Kabarett um Leben und Tod: Unter diesem Titel steht der Abend mit Schriftsteller und Kabarettist René Sydow am 19. Dezember ab 19 Uhr auf Hof Wietfeldt in Celle. Angekündigt ist „ein fröhliches Feuerwerk der Boshaftigkeit gegen Politiker, Prominenz und Political Correctness“. Und zugleich geht es um ernste Fragen des Lebens, die sich aus der „Heim-Suchung“ für den eigenen Opa und einem Blick auf den Pflegenotstand ergeben: Wie können wir in Würde altern? Was ist ein Menschenleben überhaupt wert? Ist das noch Kabarett oder geht es schon um Leben und Tod? Und warum wird dieser Abend laut des Künstlers trotz all dieser ernsten Themen erschreckend lustig? Antworten auf diese Fragen verspricht René Sydow in seinem vierten Bühnenprogramm.

kultur-querbeet.de



Schwanensee in Lüneburg

Am 14. Januar präsentiert das Russische Nationalballett im Libeskind Auditorium der Lüneburger Leuphana Universität ab 20 Uhr das bekannteste aller Ballett-Aufführungen: Schwanensee. Zu erwarten ist klassisches Ballett mit einer märchenhaften Handlung, mit opulenter Ausstattung, atemberaubenden Tänzen – und der berühmten Musik von Peter Tschaikowksi. Liebe und Sehnsucht, Einsamkeit und Eifersucht, Wut, Schmerz und Glück: Schwanensee ist Gefühlsausdruck ohne Worte. Das Russische Nationalballett führt das Publikum in ein Zauberreich, wo das Gute und das Schöne herrschen und wo sich Musik und Tanz zu einer neuen Sprache verbinden. zentralgebäude.de

Neue Malereien in Damnatz

Bis zum 31. Dezember sind die Malereien von Linde Daum in der Kulturtenne Damnatz zu sehen. Geöffnet ist die Ausstellung von Donnerstag bis Sonntag von 18 bis 20 Uhr nach telefonischer Anmeldung. Die Malereien sind sehr farbtintensive Arbeiten in Acryl und zeigen angedeutete Gebäude und Symbole, gewollte Spuren und Verwerfungen. Die Künstlerin arbeitet mit dem Spachtel und mehrmalig aufgetragenen Farben, die sie teilweise wieder und wieder entfernt, übermalt und bearbeitet. Inspiriert sind die Bilder von Aufbruch, Fernweh und zugleich dem Gefühl des Ankommens in der Wahlheimat Linde Daums, in Schnackenburg/Wendland. Die Künstlerin lernte 2007 den Maler Gerd Nipp und das Wendland kennen – und verliebte sich in beide. Gemeinsam mit Nipp hat sie 2008 die Kunststation Vasenthien gegründet – und Ausstellungen, Konzerte, Lesungen sowie Theateraufführungen organisiert. kulturtenne-damnatz.de



Schwedische Sänger in Bad Bevensen

Vier Männer, vier Stimmen, ein Gesamtklang: Am 8. Dezember zeigen die Ringmasters im Kurhaus Bad Bevensen ab 19.30 Uhr ihr Können. Die schwedische A-cappella-Gruppe bringt ihr Publikum in Weihnachtsstimmung – mit englisch-amerikanischen Klassikern wie „Jingle Bells“ und „Santa Claus Is Coming To Town“, mit traditionell schwedischer Weihnachtsmusik wie „Jul, Jul, Strålande Jul“ oder „Veni, Veni Emmanuel“ sowie mit Liedern berühmter Disneyfilme und Broadway-Stücke. ringmasters.se



Fotos: Jan Hüsing, F. Badenhusen, Schwanensee, Ringmasters/Falkuggla, Linde Daum

Ausblick Februar / März

Titelthema

Gemeinsam Fachkräfte sichern



Von Ausbildung über ungewöhnliche Arbeitszeitmodelle: Wie wir im Rennen um die besten Köpfe einen Schritt voraus sind

Zukunft gestalten

Mit Blick auf die Landtagswahlen 2022 präsentiert die regionale Wirtschaft Impulse und Forderungen



Der Handel geht online

Wie Einzelhändler ihre Kunden digital erreichen



Neues Online-Magazin

Die digitale Ausgabe von Unsere Wirtschaft erscheint jetzt im neuen Layout: Aktuelle Wirtschaftsnews aus der IHKLW-Region finden Sie ab sofort online unter ihk-lueneburg.de/unserewirtschaft.

Unsere Wirtschaft

Das Magazin der IHK Lüneburg-Wolfsburg

Ausgabe:

Nr. 12/2021,

Erscheinungstermin: 30. November 2021

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer Lüneburg-Wolfsburg

Am Sande 1, 21335 Lüneburg,

Telefon: 04131 742-0, -180 (Fax)

E-Mail: redaktion@ihklw.de

Internet: ihk-lueneburg.de/unserewirtschaft

Verantwortlich (für redaktionelle Inhalte):

Hauptgeschäftsführer Michael Zeinert

Chefredaktion:

Sandra Bengsch, Grit Preibisch,

Dr. Annika Wilkening

Redaktionsassistent:

Daniela Sukau

Verlag (verantwortlich für Anzeigeninhalte):

VKM Verlagskontor für Medieninhalte GmbH

Geschäftsführung: Mathias Forkel und Tanya Kumst

Anzeigenleitung:

Kumst Medien Vermarktungsgesellschaft mbH

Geschäftsführung: Tanya Kumst und Mathias Forkel

Gaußstraße 190c, 22765 Hamburg

Telefon 040 524722680, Fax 040 524722689

anzeigen@kumst-media.de, www.kumst-media.de

Anzeigenschluss für die Februar / März-Ausgabe:

15. Januar 2021

Gültiger Anzeigentarif

Mediadaten 2021, 1. November 2020

Druck:

NEEF + STUMME GmbH

Schillerstraße 2, 29378 Wittingen

Gedruckt auf umweltfreundliche hergestelltem, chlorfrei gebleichtem Papier.

Unsere Wirtschaft ist das offizielle Organ der IHK Lüneburg-Wolfsburg.

Der Bezug von Unsere Wirtschaft erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Beilagen:

Conrad.de
Mediaworld



Erscheinungsweise:

6 Ausgaben, 72. Jahrgang, Druck-Auflage

3. Quartal 2021: 22.997 Exemplare

ISSN 1439-829X

Namentlich oder mit Initialen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Auffassung der IHK wieder.



Lust auf Theater?

Spielzeit 2021/22

IM ABO
BIS ZU
35%
SPAREN

HARBURGER THEATER
DAS THEATER FÜR HAMBURGS SÜDEN

MUSEUMSPLATZ 2 · 21073 HAMBURG
040 333 95 060 · WWW.HARBURGER-THEATER.DE

Wo auch immer ...

Wenn die meisten Krane nicht mit- halten können ...

... dann lässt Knaack Sie nicht hängen. Unser Fuhrpark ist für praktisch alle Aufgaben gerüstet. Auch bei noch so ambitionierten Projekten arbeiten unsere Arme zuverlässig Hand in Hand. Das garantieren Ihnen unsere Qualitäts- und Sicherheitsmanagementsysteme, zertifiziert nach **DIN EN ISO 9001** und **Safety Checklist Contractors (SCC**)**.

Bauen Sie auf dieses Potential:

Liebherr Geländekrane

Knaack Krane
Pollhornbogen 17
21107 Hamburg
Tel. (040) 75 12 61
Fax (040) 7533731
www.knaack-krane.de

E-Mail: service@knaack-krane.de



Das ist Knaack

- Autokrane
- Raupenkrane
- Industriekrane
- Zugmaschinen mit Spezial-Aufliegern für alle Erfordernisse
- Hebebühnen
- Gabelstapler
- Teleskopstapler
- Hubwagen
- Baustraßen aus Blech und Baggermatratzen
- Krankörbe
- Traversen
- Stromerzeuger



... schneller geht's nicht!